

16. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung an der MSH Medical School Hamburg

# radikal – widerständig – streitbar?

Kulturelle Bildung als soziale und gesellschaftspolitische Praxis

18. und 19. September 2025  
in Hamburg



Eine Kooperation von



## Book of Abstracts

Stand: 15.09.2025

### Inhaltsverzeichnis

<b>Donnerstag, 18.09.2025, 11.45-12.45 Uhr</b> .....	4
<b>Keynote: Radikale demokratische und Kulturelle Bildung: In den Wurzeln lebt noch was!</b> ....	4
<b>Donnerstag, 18.09.2025, 12.45-13.00 Uhr</b> .....	4
<b>Irritation, Widerstand und Demokratie? Einführung in die künstlerischen Interventionen der Tagung</b> .....	4
<b>Widerstand! Ein sich fortentwickelnder, offener und gleichzeitig sich widersetzender Bausatz zu aktivistischer Kunst und kreativen Protestformen</b> .....	4
<b>Storytelling Center</b> .....	5
<b>Donnerstag, 18.09.2024, 13.45-15.15 Uhr</b> .....	6
<b>Parallele Angebote – Panels und Gespräche</b> .....	6
<b>1. Streitbar: Kulturelle Bildung zwischen „Nutzen“ und „Umnutzen“</b> .....	6
1.1 Sozialer Kitt oder Ästhetik der Kritik? Kulturelle Bildung im Spannungsfeld von Kohäsion und Anpassung .....	6

1.2	Ästhetische Bildung – Der Treiber für Transformation des Arbeitsmarktes? Vom „Fall“ zum Subjekt. Kulturelle Bildung als widerständige Praxis im institutionellen Rahmen	7
<b>2.</b>	<b>Radikale Machtkritik? Dekoloniale Perspektiven auf Kultureller Bildung und Kulturvermittlung</b>	<b>8</b>
2.1	Kultur – Macht – Bildung. Macht- und Rassismuskritik in der Kulturellen Bildung	8
2.2	Möglichkeitsfelder dekolonialer Praxis erschaffen: Wie Rückgabe wirkungsvoll vermittelt werden kann	9
2.3	Gegenwärtige (Spiel)räume dekolonialer und feministischer Kunst- und Kulturvermittlung	10
<b>3.</b>	<b>Rein in den Kiez: Jugendkultur(arbeit) als Resonanzraum für eine widerständige Praxis</b>	<b>12</b>
<b>Parallele Angebote - Workshops</b>		<b>13</b>
<b>4.</b>	<b>Politics of Love – Wofür stehen wir? – Ein interaktiv-diskursives Angebot zum praktischen Philosophieren</b>	<b>13</b>
<b>5.</b>	<b>Zwischen Atem und Sprache. Ein künstlerisches Labor zur Erforschung von Vulnerabilität und Widerstand</b>	<b>14</b>
<b>6.</b>	<b>Widerstand! Ein sich fortentwickelnder, offener und gleichzeitig sich widersetzender Bausatz zu aktivistischer Kunst und kreativen Protestformen</b>	<b>15</b>
<b>Donnerstag, 18.09.2024, 15.45-17.15 Uhr</b>		<b>17</b>
<b>Parallele Angebote aus dem Netzwerk und von der MSH</b>		<b>17</b>
<b>1.</b>	<b>Cluster Kulturelle Bildung und Inklusion: <i>Radikal inklusiv – Von der Teilhabe zur Gestaltung in kultureller Vielfalt</i></b>	<b>17</b>
<b>2.</b>	<b>Cluster Interaktion und Partizipation in der Kulturellen Bildung: <i>Interaktion und Partizipation in der Arbeitspraxis erforschen</i></b>	<b>17</b>
<b>3.</b>	<b>Cluster Kulturelle Bildung und Lebensalter: <i>Vorstellung der Clusterarbeit und Diskussion der Clusterthemen</i></b>	<b>18</b>
<b>4.</b>	<b>Cluster Kulturelle Bildung und Diversität: <i>Friede, Freude, Eierkuchen? Über den Umgang mit Ambiguität in der Kulturellen Bildung</i></b>	<b>18</b>
<b>5.</b>	<b>Forschungswerkstatt: Analytische Perspektiven auf Macht- und Differenzkonstruktionen für eine diversitätssensible Praxis in der musikalisch-kulturellen Bildung</b>	<b>19</b>
<b>6.</b>	<b>Social Transformation through Arts – Studiengang</b>	<b>20</b>
<b>Donnerstag, 18.09.2024, 17.30-19.30 Uhr</b>		<b>22</b>
<b>(Dokumentar-)Filme und Filmgespräche</b>		<b>22</b>
<b>1.</b>	<b>„Sisterqueens“ und Diskussion</b>	<b>22</b>
<b>2.</b>	<b>GESICHTER EINER AUSSTELLUNG – ein Film über Kunst und Schizophrenie</b>	<b>23</b>

<b>Freitag, 19.09.2024, 9.00-09.45 Uhr</b> .....	24
<b>Keynote: „Was hat das mit mir zu tun?“ Politische Sensibilisierung durch ästhetische (Selbst-)Zweifel</b> .....	24
<b>Freitag, 19.09.2024, 11.30-13.00 Uhr</b> .....	25
<b>Parallele Angebote – Panels und Gespräche</b> .....	25
<b>1. Wehrhafte Demokratie? Kulturelle Bildung im ländlichen Raum</b> .....	25
1.1 Engagiert – Mutig – Standhaft? Wie Akteur*innen in ländlichen Regionen Verantwortung übernehmen .....	25
1.2 Demokratie als Anstrengung? Perspektiven auf Community Music Praxis in einem ländlichen Raum .....	26
<b>2. Neue (posthumane) Forschungs- und Theorieperspektiven und ihr offener-widerständiges Potenzial für Kulturelle Bildung</b> .....	27
2.1 Kulturelle Bildung als „significant other“. Potenziale ihrer Sozialität als umstrittene Praxis 27	
2.2 Kulturelle Bildung und/durch politische Bildung!? Eine posthumane Annäherung. 28	
<b>3. Methoden der Theaterarbeit für Diskurs und Konfliktbearbeitung</b> .....	30
3.1 Performing Philosophy – Die Erprobung philosophischer - Gedankenexperimente als theatrale Praxis .....	30
3.2 Mind the Gap. Eine theaterpädagogische Methode zur Bearbeitung sozialer Konflikte in transnationalen Räumen .....	31
<b>4. Von der Kritik zur Transformation? Musikalische Praxis und ihre sozialen Dimensionen</b> .....	32
4.1 HipHop-spezifische Musikangebote in der Jugendarbeit zwischen Resilienz und Transformation .....	32
4.2 Resonanzräume im Creative Mode - Das Potential von Emanzipation, Widerstand und Transformation durch kulturelle Bildung in Diskriminierungsverhältnissen .....	33
<b>5. Künstlerischer Diskurs unter Bedingungen staatlicher Ordnung</b> .....	35
5.1 Methode und Raum – Resonanz, Reflexion, Variation Traces of Human Presence - Künstlerische Haltung bei Interventionen im öffentlichen Raum .....	35
5.2 Kulturelle Bildung und psychische Gesundheit: „Kunst auf Rezept“ an der Bremer Volkshochschule .....	36
<b>Parallele Angebote - Workshops</b> .....	37
<b>6. Community Music als regenerative und interventionistische Praxis sozialer Transformation</b> .....	37
<b>7. Verlernen – Leitkonzept Kultureller Bildung oder leere Versprechung?</b> .....	38

---

**Donnerstag, 18.09.2025, 11.45-12.45 Uhr**

**Keynote: Radikale demokratische und Kulturelle Bildung: In den Wurzeln lebt noch was!**

---

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Universität Hamburg

**Kurzbeschreibung des Beitrags**

Zwei autonome Handlungsfelder, Kulturelle Bildung und demokratische Politik, überschneiden sich im Thema der Tagung. Diese stellt die Frage, ob und wie die beiden Felder und ihr Zusammenwirken radikal, widerständig und streitbar gestaltet werden können. Zunächst werden die beiden Felder auf ihre Radikalität hin geprüft: Erschöpfen sie sich im Bestehenden oder geht von ihren Wurzeln noch eine Kraft der (Selbst-)Veränderung aus? Üben sie Widerstand nur noch als Resilienz, als Versuch das Allerschlimmste ‚abprallen‘ zu lassen, oder schaffen sie – gerade in ihrem Zusammenspiel – Reallabore konkreter Utopien? Praktizieren sie Streit als „Agon“, als einen geregelten Kampf, der assoziiert (also verbindet) oder als dissoziierenden Antagonismus, der in ‚Freund und Feind‘ spaltet? Damit werden nicht nur Fragen an die Gestaltung von Forschung formuliert, sondern auch an die konkrete Praxis einer demokratischen Kulturellen Bildung.

**Kurzvita/-e**

Dr. Benedikt Sturzenhecker ist Professor im Ruhestand für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Universität Hamburg. Seinen Forschungsschwerpunkt der Demokratiebildung in der Sozialpädagogik hat er immer wieder mit Konzepten einer ästhetisch-kulturellen Bildung verbunden. Er war 10 Jahre lang Vorstand des Bielefelder *Künstlerhauses Artists Unlimited* und viele Jahre im *Burckhardthaus Gelnhausen* im Arbeitsbereich ästhetische Bildung aktiv.

---

**Donnerstag, 18.09.2025, 12.45-13.00 Uhr**

**Irritation, Widerstand und Demokratie?  
Einführung in die künstlerischen Interventionen der Tagung**

---

**Widerstand! Ein sich fortentwickelnder, offener und gleichzeitig sich widersetztender Bausatz zu aktivistischer Kunst und kreativen Protestformen**

Constanze Eckert, Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

Doris Sprengel, freischaffende Künstlerin und Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

**Kurzbeschreibung des Beitrags**

Wir beziehen uns auf die von Anna Oppermann in den 1970er/1980er Jahren entwickelten und von ihr als „Ensembles“ bezeichneten Installationen sowie auf das von Felix Guattari und Gilles Deleuze entwickelte Konzept des Rhizoms. Beide Ansätze sind als offene Systeme konzipiert, die keine eindeutigen Botschaften zulassen und nicht einfach verwertbar sind. Sie schlagen vielmehr eine explizit assoziative, nicht-lineare Denkstruktur vor, bei der alle Punkte mit allen anderen verbunden werden können.

Übertragen auf eine aktivistische Kunstpraxis bedeutet dies: Der "Widerstand"-Bausatz funktioniert nicht als vorgefertigtes Instrumentarium, sondern als rhizomatisches System von

Strategien, Materialien und Methoden (Fotografien, Texte, Objekte, Zeichnungen), die in immer neuen Konstellationen aktualisiert werden können und sich dabei einer Vorhersagbarkeit entziehen. Der Bausatz wächst und verändert sich durch die Partizipation der Nutzer\*innen, wodurch seine Vereinnahmung verhindert wird. Der Bausatz stellt Werkzeuge zur Verfügung, ohne festzulegen, wie diese zu verwenden sind. Er ist zugleich Visualisierung, Toolbox, Archiv, Reflexionshilfe und Labor – ein lebendiges System, das sich durch den Gebrauch immer weiter transformiert und erweitert. Als „Ko-Autor\*innen“ können alle am Wissen der anderen teilhaben, alles für sich verwenden und es weiterentwickeln.

## Literatur

Oppermann, Anna (2024): „Das, was ich machen, nenne ich Ensemble“ In: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Eine Retrospektive. Hamburg: Kettler, S. 28f.

Deleuze, Gilles; Guattari, Félix (1977): Rhizom. Berlin: Merve (Internationaler Merve Diskurs 1)

## Kurzvita/-e

Doris Sprengel (M. A.) arbeitet seit 2006 als freischaffende Künstlerin an der Schnittstelle von bildender Kunst, Kultureller Bildung und gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Studium der Romanistik und Germanistik an der Universität Heidelberg (1993-2000), Studienaufenthalte in Mexiko; zahlreiche Weiterbildungen wie z. B. *Goldrausch Künstlerinnenprojekt*, den *ARTPAED – Zertifikatskurs Kulturelle Bildung* und Studiengang Kreatives Schreiben an der *Akademie für Kulturelle Bildung Remscheid*. Ihre künstlerische Praxis zeichnet sich durch partizipative und kollaborative Ansätze aus, die Kunst als Medium für gesellschaftlichen Dialog und Transformation verstehen. Ihre Arbeit wurde vielfach gefördert, u. a. durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, die *Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg* sowie weitere Stiftungen.

Constanze Eckert, Dipl.-Kunsttherapie, -pädagogik (Fachhochschule Ottersberg), M. A. „Art in Context“ (Universität der Künste Berlin). Seit vielen Jahren ist sie in unterschiedlichen Funktionen an den Rändern von Kunst- und Bildungssystem verortet. Sie war in Berlin Mitbegründerin von *arttransponder e. V.*, der *KontextSchule* an der UdK, sowie von *eck\_ik büro für arbeit mit kunst*. Neben künstlerischen Vermittlungs- bzw. Beteiligungsprojekten, Lehre, Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator\*innen sowie künstlerisch-wissenschaftlicher Begleitforschung leitete sie im Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ als Qualifizierungsbeauftragte die programmübergreifende Akademie. Derzeit ist sie Teil des Leitungstrios der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg mit Zuständigkeit für das Regionalbüro Nord/Ost.

---

## Storytelling Center

hosted by

Prof.in Kerstin Hof, MSH Medical School Hamburg

und Studierenden des Studienganges EAST - Expressive Arts in Social Transformation

## Kurzbeschreibung des Beitrags

Wir konstituieren unsere Realität und unsere Begegnungen mit Geschichten, und auf einer Tagung gibt es viele davon. Das „Storytelling Center“ ist ein offenes Begegnungsformat auf der Tagung, das diese Erzählkultur expliziert, indem es einlädt, die eigenen Geschichten, Erlebtes, Gehörtes zur erzählen, zu teilen und den Geschichten anderer ausdrücklich zuzuhören.

Im Rahmen des Storytelling Centers findet am Donnerstagnachmittag zudem die Gesprächsrunde „Social Transformation through Arts?“ statt.

## Literatur

Charon, R. (2001). Narrative medicine: A model for empathy, reflection, profession, and trust. JAMA

Fludernick, Monika (2019) Hrsg. mit Marie-Laure Ryan. Narrative Factuality: A Handbook. Revisionen 6. Berlin: De Gruyter

Harari, Noah Yuval (2015): Sapiens: A Brief History of Humankind. Harper

## Kurzvita/-e

Seit 2014 an der MSH Medical School Hamburg tätig, hat Kerstin Hof die Professur für Kunst und Gesellschaft, Schwerpunkt POESIE - Schreiben als soziale Kunst, im Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit inne. Zudem kuratiert sie das *WRITING CENTER* der MSH.

Studierende des Studienganges EAST - Expressive Arts in Social Transformationen an der MSH

---

**Donnerstag, 18.09.2024, 13.45-15.15 Uhr**

**Parallele Angebote – Panels und Gespräche**

---

### 1. Streitbar: Kulturelle Bildung zwischen „Nutzen“ und „Umnutzen“

#### 1.1 Sozialer Kitt oder Ästhetik der Kritik? Kulturelle Bildung im Spannungsfeld von Kohäsion und Anpassung

Prof. Dr. Peter Tiedeken, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

Der Vortrag diskutiert die zunehmende Funktionalisierung Kultureller Bildung als Instrument zur Förderung des sozialen Zusammenhalts. Ausgehend von Heitmeyers Konzept gesellschaftlicher Desintegration wird kritisch hinterfragt, ob Kulturelle Bildung in diesem Kontext als Mittel sozialer Regulierung agiert. Zwar benennt Heitmeyer die Verrohung durch kapitalistische Verhältnisse als Ursache sozialer Erosion, stellt die strukturellen Machtverhältnisse jedoch nicht infrage. Stattdessen verweist er auf Verantwortungssysteme wie soziale Institutionen, die inmitten dieser Verhältnisse moralisch-kompensatorisch einwirken sollen. Die Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wird so an die Institutionen – und damit letztlich an die Subjekte – delegiert.

Der Beitrag fragt: Ist die Förderung sozialer Kohäsion ein sinnvolles Ziel für Kulturelle Bildung – oder dient sie der ästhetischen Befriedung realer gesellschaftlicher Spannungen?

Zahlreiche aktuelle Konzepte nutzen Kulturelle Bildung zur Vermittlung normativer Werte und zur Herstellung sozialer Identifikation. Damit droht eine Entpolitisierung ihres emanzipatorischen Potenzials zugunsten ordnungspolitischer Erwartungen. Der Vortrag plädiert für eine Kulturelle Bildung, die soziale Widersprüche nicht glättet, sondern sichtbar macht – als ästhetische Praxis der Kritik.

#### Literatur

Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Fuchs, Max (2018): Kulturelle Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Subjekte stärken – Rahmenbedingungen für Integration fördern.

Heitmeyer, Wilhelm (1997): Was hält die Gesellschaft zusammen? Bundesrepublik Deutschland: Auf dem Weg von der Konsens- zur Konfliktgesellschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Keuchel, Susanne (2019): Kulturelle Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Kitt oder Korrektiv?

## Kurzvita/-e

Prof. Dr. Peter Tiedeken ist seit 2018 Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Musik in medialen Kontexten an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Zuvor war er als Musikpädagoge und Sozialarbeiter bei der inklusiven Kultureinrichtung *barner 16* in Hamburg tätig und ist Mitglied der Band *Station 17*. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen an der Schnittstelle von ästhetischer Praxis, sozialer Inklusion und politischer Bildung.

---

## 1.2 Ästhetische Bildung – Der Treiber für Transformation des Arbeitsmarktes? Vom „Fall“ zum Subjekt. Kulturelle Bildung als widerständige Praxis im institutionellen Rahmen

Joey Blümel, smART people  
Aylin Can, smART people  
Mario Cuadra, smART people

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Ästhetische Bildung, die sich in Maßnahmen zur „Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt“ wiederfindet – geht das nicht zwangsläufig mit einer Funktionalisierung ihres emanzipatorischen Potenzials einher?

Unser Beitrag beleuchtet, wie Kulturelle Bildung in einem systemischen Rahmen (z. B. AVGS) widerständig und zugleich wirksam werden kann – nicht durch Protest von außen, sondern durch die Ermöglichung von reflexiven Erfahrungsräumen, Irritation, Ambiguität und Sinnlichkeit. Widerständig nicht gegen das System, sondern in ihm: wir waren Teil institutioneller Strukturen – Träger, Zertifizierung, Jobcenter – und damit selbst mitverantwortlich für das Spannungsfeld zwischen Förderung und Funktionalisierung.

Wir diskutieren Spannungsverhältnisse zwischen Förderung und Fremdzweck, Subjektivierung und Zertifizierung. Was heißt „aktivieren“, wenn Menschen sich eher entlasten und entschleunigen möchten? Und wer profitiert von einer Maßnahme, die zwar durch Jobcenter vermittelt, aber nicht auf Arbeitsmarktfunktionalität reduziert werden kann – und will?

Dieser Beitrag bietet keine klassische Evaluation, sondern eine selbstkritische Reflexion einer Praxis, die täglich mit Widersprüchen lebt – und gerade darin ihre Relevanz entfaltet. Aus diesen Erfahrungen entstand unsere neue Idee *space\_*: inspiriert durch das japanische Konzept *ma* verstehen wir Erwerbslosigkeit nicht als Makel, sondern als Lücke mit Potenzial – als Möglichkeitsraum für Entwicklung, Selbstwirksamkeit und Sinn.

### Literatur

Bieri, Peter (2013): Eine Art zu leben. Über die Vielfalt der menschlichen Würde. München: Carl Hanser Verlag

Hasse, Jürgen (2001): Ästhetische Bildung, Plädoyer für eine Verschränkung von Wahrnehmungs- und Denkvermögen im Lernen; Ästhetische Erfahrung und kulturelle Praxis; Dortmund, Symposium.

Jahn, Thomas (2012): Transdisziplinarität – Forschungsmodus für nachhaltiges Forschen. ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung. Leopoldina-Workshop „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft“. Berlin. Verfügbar unter [https://www.isoe.de/fileadmin/Edit/PDF/Vortrag/Jahn\\_2012\\_Transdisziplinarität\\_Vortrag-Leopoldina.pdf](https://www.isoe.de/fileadmin/Edit/PDF/Vortrag/Jahn_2012_Transdisziplinarität_Vortrag-Leopoldina.pdf)

Lucken, M., & Rosen, M. (2021). The limits of ma: Retracing the emergence of a “Japanese” concept. *Journal of World Philosophies*, 6(1), 38–57. <https://scholarworks.iu.edu/iupjournals/index.php/jwp/article/view/4544>

Oberleiter, Evelyn/ Reifer, Günther (2015): Die Vision einer neuen Gesellschaft. In: Elsen, Susanne (u. a.) (2015): Die Kunst des Wandels. Ansätze für die ökosoziale Transformation. München: oekonom Verlag. S. 123 – 125

Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Bern: Haupt UTB.

## **Kurzvita/-e**

Aylin Can (M. A.) ist freiberufliche Dozentin und Projektleiterin. In den letzten vier Jahren war sie bei KreaStart im Bereich Netzwerk und Kooperationen tätig. Mit ihrem Hintergrund in Modedesign und Sozialmanagement konzipiert und leitet sie Bildungsprojekte an der Schnittstelle von Kunst, Gesellschaft und Innovation. Sie entwickelt kreative Lernformate, begleitet interdisziplinäre Teams und setzt partizipative Projekte um – unter anderem in der Archimedischen Werkstatt Aachen, die sie seit 2021 als freiberufliche Projektleiterin begleitet.

Joey Blümel (M. Ed.) ist Musiker, Projektentwickler und Visionär. Mit seinem Engagement für nachhaltige Entwicklung und interdisziplinäre Zusammenarbeit setzt er sich für Transformationsprozesse in Gesellschaft und Arbeitsmarkt ein. Bei KreaStart leitete er den Fachbereich für ästhetische Bildung und Innovation. Joey ist Gründungsmitglied beim Calluna Festival sowie Sänger und Komponist in der Band The Lets. Mit seiner Arbeit lenkt er Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Neurodiversität, Subjektivität und mentale Gesundheit.

Mads Nørholm Rohde (B. A.) ist Innovationsmanager, Musiker und Pädagoge mit langjähriger Erfahrung in der ästhetischen Bildung. Von 2015 bis 2025 entwickelte und leitete er bei KreaStart kreative Bildungsprojekte, die durch unkonventionelle Ansätze und innovative Lernformate geprägt sind. Mit seinem Out-of-the-Box-Denken schafft er neue Zugänge zu künstlerischer Bildung und verbindet dabei Konzeptentwicklung, Teamleitung und praktische Umsetzung.

Mario José Cuadra (B. A.) verbindet Soziale Arbeit, Projektentwicklung und pädagogisches Prozessmanagement mit Tanz und Kundalini Yoga. Sein Fokus liegt auf der kreativen Entfaltung des Menschen und der Erforschung sozialer Beziehungen. Mit seiner Arbeit inspiriert er Menschen, ihre Visionen zu leben und das kreative Potenzial jeder Person als unendliche Ressource zu erkennen. Dabei bringt er innovative Ansätze ein, um ästhetische Bildung als transformative Kraft in der Gesellschaft zu verankern.

---

## **2. Radikale Machtkritik? Dekoloniale Perspektiven auf Kultureller Bildung und Kulturvermittlung**

### **2.1 Kultur – Macht – Bildung. Macht- und Rassismuskritik in der Kulturellen Bildung**

Prof.in Dr.in Marion Gerards, Katholischen Hochschule NRW

Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann, Katholischen Hochschule NRW

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Ästhetische Praxen in Kontexten Kultureller Bildung (und Sozialer Arbeit) sind nicht per se radikal oder widerständig, vielmehr sind sie als soziale Praxen in Machtverhältnisse eingebettet und können diese ungewollt verfestigen, dabei Teilhabebedürfnisse ignorieren, Partizipationsmöglichkeiten unterlaufen oder Diskriminierungsdynamiken verschärfen. Somit gewinnt angesichts migrationsgesellschaftlicher Transformationsprozesse eine macht- und rassismuskritische Informiertheit und Grundhaltung in kulturellen Bildungssettings immer stärker an Relevanz (vgl. (Melter/Mecheril 2011; Mörsch 2019; Castro Varela/Haghighat 2023) und kann z. B. methodische Schwachstellen, die Reproduktion von Machtverhältnissen oder unbewusste Zuschreibungen und Stereotypisierungen bewusster in den Blick nehmen. Vor diesem Hintergrund ist es die Intention unseres Beitrages, auf der Basis unserer Forschungen im Kontext des BMBF-geförderten Forschungsprojektes „Flucht-Diversität-Kulturelle Bildung“ (u. a. 2022) sowie auf der Basis unseres Sammelbands „Macht- und Rassismuskritik in der ästhetischen Praxis Sozialer Arbeit“ (2025) ausgewählte Gelingensbedingungen oder

Mindeststandards einer machtkritischen und diversitätssensiblen Kulturellen Bildung zu skizzieren. Dazu gehören z. B. eine De-Viktimisierung der Teilnehmenden, eine explizite Ressourcenorientierung, eine selbstkritische professionelle Reflexion von Machtverhältnissen sowie von Rassismus und einseitigen Integrationsverständnissen.

## Literatur

Castro Varela, M. d. M. / Haghghat, L. (Hrsg.) (2023): Double Bind postkolonial. Kritische Perspektiven auf Kunst und Kulturelle Bildung. Bielefeld: transcript Verlag (Postcolonial Studies, 38).

Gerards, M. / Frieters-Reermann, N. (Hrsg.) (2025): Macht- und Rassismuskritik in der ästhetischen Praxis Sozialer Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Gerards, M. / Frieters-Reermann, N. (2022): Kulturelle Bildung – macht- und rassismuskritisch befragt. Von der Diskursforschung zur Handlungsverantwortung. online unter: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-macht-rassismuskritisch-befragt-diskursforschung-zur>, letzter Zugriff 03.03.2025.

Melter, C. / Mecheril, P. (Hrsg.) (2011): Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung. 2. Aufl. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag (Reihe Politik und Bildung, Band 47).

Mörsch, C. (2019). Die Bildung der A\_n\_d\_e\_r\_e\_n durch Kunst. Eine postkoloniale und feministische historische Kartierung der Kunstvermittlung. Wien: Zaglossus Verlag

## Kurzvita/-e

Marion Gerards, Professorin für Ästhetik und Kommunikation in der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Musik, an der Katholischen Hochschule NRW, Standort Aachen; Dipl. Sozialpädagogin, Studium der Musikwissenschaft an der Universität Köln, Promotion an der Universität Oldenburg; von 2010 2013 Professorin an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Musik und Gender Studies, Musik und Soziale Arbeit, Macht- und Rassismuskritik in Kontexten Sozialer Kulturarbeit und Kultureller Bildung.

Homepage: <https://katho-nrw.de/gerards-marion-prof-dr-phil-dipl-sozpaed>

Norbert Frieters-Reermann, Professor für Soziale Arbeit im Kontext von Nachhaltigkeit und sozial-ökologischer Transformation an der Katholischen Hochschule NRW, Standort Aachen; Studium der Erziehungswissenschaft (Sozialpädagogik/Kunsttherapie, Universität Köln), Master in Internationale Humanitäre Hilfe (Universität Bochum); Promotion an der Universität Erlangen. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Macht- und Rassismuskritik, Kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Homepage: <https://katho-nrw.de/frieters-reermann-norbert-prof-dr>

---

## 2.2 Möglichkeitsfelder dekolonialer Praxis erschaffen: Wie Rückgabe wirkungsvoll vermittelt werden kann

Sabine Wohlfarth, GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Am Beispiel der Aktion „Berge versetzen“ im *GRASSI Museum für Völkerkunde* zu Leipzig werden zentrale Hürden und Möglichkeiten der Kulturellen Bildung als dekoloniale Museumspraxis diskutiert. Vom Kollektiv PARA in Zusammenarbeit mit dem Museum initiiert, zielt „Berge versetzen“ darauf ab, Restitution von Kulturgütern aus kolonialen Kontexten für ein breites Publikum zugänglich zu machen und darunter liegende strukturelle Hürden des ethnologischen Museums kritisch zu hinterfragen.

In aktuellen Fachdiskursen wird immer deutlicher, dass die Frage nach der Rückgabe von Objekten allein nicht ausreicht. Es bedarf einer grundlegenden Auseinandersetzung mit der kolonialen Provenienz der Sammlungen, den darin eingeschriebenen Machtasymmetrien und der Notwendigkeit einer epistemischen Neuausrichtung. Wie können Museen dies niederschwellig vermitteln und sogar Teilhabe im Prozess schaffen?

Die Verflechtung von künstlerischen und vermittelnden Methoden ermöglicht einen Möglichkeitsraum, der über rein kognitive Wissensvermittlung hinausgeht und emotionale sowie erfahrungsbasierte Lernprozesse aktiviert. Es wird diskutiert, ob und wie solche partizipativen Ansätze ein Weg für wirkungsvolle Museumspraxis sein können. Was können wir aus „Berge versetzen“ lernen? Auch Transferimpulse auf weitere Felder der Kulturellen Bildung, die ebenfalls mit Fragen der Macht, Repräsentation und Teilhabe ringen (u. a. Erinnerungskultur oder politische Bildung) werden beleuchtet.

## Literatur

Bauer, Julian Sverre; Figge, Maja; Großmann, Lisa; Lukatsch, Wilma (Hrsg.) (2023): *Künste dekolonisieren: Ästhetische Praktiken des Lernens und Verlernens*. Bielefeld: transcript Verlag.

Bishop, Claire (2012): *Artificial Hells: Participatory Art and the Politics of Spectatorship*. London: Verso.

ECCHR (European Center for Constitutional and Human Rights) (Hrsg.) (aktuell): *Über Restitution zu reparativer Gerechtigkeit. Repatriierungsprozesse als Frage der Grund- und Menschenrechte*. (Positionspapiere oder Berichte).

Endter, Stephanie; Landkammer, Nora; Schneider, Karin (Hrsg.) (2021): *Praxen und Reflexionen kritischer Bildung und Wissensproduktion (Band 2)*. Wien: Zaglossus.

Heuser, Andreas; Appl, Karl-Friedrich (Hrsg.) (2025): *Restitution matters: Museale Kulturgüter in dekolonialen und interdisziplinären Perspektiven*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.

Kesper-Biermann, Sylvia; Kleiner, Bettina (2024): "Verflechtungen: Museum im Kolonialismus. Kolonialismus im Museum". In: Baquero Torres, Patricia [Red.], *Rassismuskritik und (Post)Kolonialismus*. peDOCS.

Landkammer, Nora (2021): *Eine Analyse gegenwärtiger Diskurse in einem konfliktreichen Praxisfeld (Band 1)*. Wien: Zaglossus.

Mbembe, Achille (2017): *Critique of Black Reason*. Durham: Duke University Press.

Mörsch, Carmen; Sachs, Angeli; Sieber, Thomas (Hrsg.) (2016): *Ausstellen und Vermitteln im Museum der Gegenwart*. Bielefeld: transcript Verlag.

Sarr, Felwine; Savoy, Bénédicte (2018): *Rapport sur la restitution du patrimoine culturel africain. Vers une nouvelle éthique relationnelle*. Paris: Editions du Seuil.

## Kurzvita/-e

Sabine Wohlfarth leitet den Arbeitsbereich Bildung & Vermittlung am *GRASSI Museum für Völkerkunde* zu Leipzig (Staatliche Kunstsammlungen Dresden). In ihrer Arbeit als diskriminierungskritische Pädagogin, Projektmanagerin und Netzwerkerin legt sie Wert auf Polyphonie und Perspektivenvielfalt. Ehrenamtlich setzt sie sich für Bildung für nachhaltige Entwicklung und HipHop Education ein.

---

## 2.3 Gegenwärtige (Spiel)räume dekolonialer und feministischer Kunst- und Kulturvermittlung

Saman A. Sarabi, Universität Bremen

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Vor dem Hintergrund radikaler gesellschaftlicher Umbruchssituationen und zunehmender antidemokratischer Artikulationen nimmt das Feld der Kulturellen Bildung eine besondere Rolle ein: In Räumen, die im Anschluss an die postkoloniale Theoretikerin Mary Louise Pratt (Pratt, 2008/1992) in der Kritischen Kunstvermittlung und Museumstheorie (Sternfeld, 2013) als

„contact zones“ und darin als „vermachtete Handlungsräume“ (vgl. Pratt, 2008/1992, S. 8) beschrieben wurden und werden, finden auch die gegenwärtigen Aushandlungen um Demokratie, Teilhabe, Inklusion, Diversität und schließlich auch Dekolonialisierung statt.

Doch was bedeutet das Wissen um vermachtete Handlungsräume in Dekolonialisierungsprozessen insbesondere in Museen als Kontaktzonen, „in denen sich unterschiedliche soziale Kämpfe als ständige Prozesse des Ringens um Deutungsmacht niederschlagen“ (Sternfeld, 2017), die – offenkundig zu beobachten – ambivalent, widersprüchlich, verworren und selbst von Kolonialität durchzogen sind und sich gleichzeitig in Veränderungsprozessen – auch der Dekolonialisierung – befinden?

Was bedeutet es mit Nora Landkammer im Anschluss an Quijano's Konzept der „Kolonialität der Macht“ (Quijano, 2008) nach dem „Verlernen im Museum“ (Landkammer, 2021) oder dem „Verlernen von Kolonialität“ (Landkammer, 2024) zu fragen? Wo lassen sich in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Umbruchssituation Räume finden, in denen dekoloniale Kunst- und Kulturvermittlungspraxis praktiziert wird? Und worum geht es dort?

Mein Beitrag geht diesen Fragen mit einem wundernden und fragenden Interesse nach, insofern dass diese in vielen Kunst- und Kulturinstitutionen in den letzten Jahren angestoßen und verhandelt wurden, aber angesichts der umfassenden Umbruchssituation in den Hintergrund geraten zu scheinen. Doch mehr denn je, so mein Einsatz, ist es notwendig und sinnvoll, die Frage nach dem *decolonize towards* (wohin) (vgl. Walsh, 2018) zu stellen – insbesondere im Hinblick auf gegenwärtige multiple Krisen wie sie mit unserem Verhältnis zu uns selbst, zueinander, mit der Welt, der Natur, fragil werdenden Institutionen sowie Wissen und kultureller Praxis eng verbunden sind.

## Literatur

do Mar Castro Varela, María/ Haghghat, Leila (2023). (Hrsg.). Double Bind postkolonial. Kritische Perspektiven auf Kunst und Kulturelle Bildung. Bielefeld: transcript Verlag.

Landkammer, Nora (2021). Das Museum verlernen? Kolonialität und Vermittlung in ethnologischen Museen. Band I: Eine Analyse gegenwärtiger Diskurse in einem konfliktreichen Praxisfeld. Wien: Zaglossus, 2021

Landkammer, Nora (2024). Kolonialität verlernen? | Antrittsvorlesung  
[https://mediaspace.ufg.at/media/Kolonialit%C3%A4t+verlernen+%7C+Antrittsvorlesung+von+Nora+Landkammer/0\\_rckqvjas/69563](https://mediaspace.ufg.at/media/Kolonialit%C3%A4t+verlernen+%7C+Antrittsvorlesung+von+Nora+Landkammer/0_rckqvjas/69563)

Pratt, Mary Louise (2008/1992). „Imperial eyes: Travel writing and transculturation“. London: Routledge.

Sternfeld (2017). Belonging to the contact zone. In. para-educational papers #9, (Web-Artikel). Gefunden am 6.6.2025 unter:  
<https://art-education.hfbk.net/de/writings/belonging-to-the-contact-zone>

Sternfeld, Nora (2013). Kontaktzonen der Geschichtsvermittlung. Transnationales Lernen über den Holocaust in der postnazistischen Migrationsgesellschaft. Wien: zaglossus.

Walsh, Catherine (2018). On Decolonial Dangers, Decolonial Cracks, and Decolonial Pedagogies Rising. In. Mignolo, Walter/Walsh, Catherine. On Decoloniality: Concepts, Analytics, Praxis. Duke: University Press.

## Kurzvita/-e

Saman A. Sarabi (Hamburg) arbeitet als Wissenschaftler\*in, Kurator\*in, Erwachsenenbildner\*in und Kunst- und Kulturvermittler\*in. Schwerpunkt der wissenschaftlichen und kuratorischen Arbeit sind trans\*- und Schwarzfeministische, multiperspektivische, dekoloniale und kollektive Ansätze.

They promoviert an der Universität Bremen und arbeitet dort als Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in in der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Bildungstheorie.

Aktuell arbeitet they an einer Zertifizierung zu „Rassismuskritischer und transformativer Kunst- und Kulturvermittlung im Museum“ (Co-Leitung mit Joonas Wirth) und in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung+Vermittlung der *Kunsthalle Hamburg*.

---

### 3. Rein in den Kiez: Jugendkultur(arbeit) als Resonanzraum für eine widerständige Praxis

Dr.in Britta Noerenberg, Institut für Kulturelle Teilhabeforschung Berlin

Dr. Adrian Scholz Alvarado, Institut für Kulturelle Teilhabeforschung Berlin

Dr.in Nina Stoffers, Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (LKJ) Sachsen e. V.

Trang Tràn, Theater an der Parkaue Berlin

Nils Erhard, Theater an der Parkaue Berlin

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

Die Umsetzung kultureller Bildungsprojekte mit Jugendlichen in ihren Kiezen bzw. an ihren Wohnorten stellt Kultureinrichtungen vor besondere Herausforderungen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es das Ziel ist, nicht nur einmalige Kulturveranstaltungen vor Ort zu organisieren – beispielsweise im Sinne eines einmaligen Festivals – und den Kiez dann wieder zu verlassen, sondern langfristig in neuen Sozialräumen zu arbeiten und partizipative Angebote zu schaffen, die den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen und das Potenzial haben, sie in ihren Lebenslagen zu empowern. Dann ist es erforderlich, die eigenen Vorstellungen von Kultureller Bildung zu reflektieren, strategische Partnerschaften im Sozialraum zu etablieren und Resonanzräume für auftretende Widerstände zu schaffen, um die eigene Arbeitspraxis zu hinterfragen und ggf. die bisherigen Arbeitsstrukturen bis hin zu Organisationsstrukturen und dem eigenen Kulturverständnis zu verändern. Dies zeigt die Begleitforschung zur Berliner *Jugendkulturinitiative*, die wohnortnahe, partizipative und nachhaltige Angebote der Kulturellen Bildung durch Kultureinrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene fördert.

Die Forschungsergebnisse und Erfahrungen mit der Berliner *Jugendkulturinitiative* und ggf. weiterer Programme sollen im Rahmen eines 90-minütigen Panelgesprächs auf der Tagung präsentiert werden. Das Panel setzt sich aus wissenschaftlichen Expert\*innen und Praktiker\*innen aus den Kultureinrichtungen und der Verbandsebene zusammen. Folgende Fragen werden das Panelgespräch leiten: Wie muss sich der Stellenwert und das Verständnis Kultureller Bildung in den Kultureinrichtungen verändern, um Jugendkultur als widerständige Praxis zu fördern? Welche kulturpolitischen Rahmenbedingungen benötigt Jugendkulturarbeit, um junge Menschen nachhaltig in ihrem Sozialraum zu empowern und neue künstlerisch-kreative Formate vor Ort zu entwickeln? Welche Rolle können Netzwerke und Kooperationen im Feld Kultureller Bildung spielen, um im kommunalen Raum trotz oftmals fehlender politischer Rahmenbedingungen diskriminierungskritisch und widerständig zu arbeiten?

#### Kurzvita/-e

Dr.in Britta Noerenberg ist Filmwissenschaftlerin. Seit 2020 forscht sie am Institut für Kulturelle Teilhabeforschung über (Nicht-)Besucher\*innen und Audience Development in Kultureinrichtungen, darunter auch zum Status quo der kulturellen Bildungsarbeit in Berlin 2024 und zur *Jugendkulturinitiative*. Zuvor war sie über zehn Jahre Leiterin Marktforschung bei der *Filmförderungsanstalt* (FFA), arbeitete für die *Toronto International Film Festival Group* sowie an der York University in Toronto.

Dr. Adrian Scholz Alvarado ist Soziologe. Seit 2023 arbeitet er am *Institut für Kulturelle Teilhabeforschung*, wo er das Besuchendenforschungssystem *KulMon* (*KulturMonitoring*) betreut und die Begleitforschung zur *Jugendkulturinitiative* durchführt. Zuvor arbeitete er unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Osnabrück im Feld der Digitalisierungsforschung und leitete für den Verein *Arbeit und Leben Berlin* Seminare in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

Dr.in Nina Stoffers ist Kulturwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der *Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e. V.* Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hildesheim, der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie Lehrbeauftragte an weiteren Hochschulen und Universitäten. Zudem war sie Projektleiterin für *Connect* in Sachsen, einem Modellprojekt zur inklusionsorientierten Öffnung von Kultureinrichtungen des Verbands *Eucrea e. V.*

Trang Tràn ist Sozial- und Kulturanthropologin. Seit 2024 ist sie Projektmanagerin für dezentrale Kulturelle Bildung bei *Berlin Mondiale* und entwickelt das Begleitprogramm der *Jugendkulturinitiative*. Zuvor arbeitete sie u. a. im Team für künstlerische Vermittlung und Partizipation am *Theater an der Parkaue* und beschäftigte sich mit diskriminierungssensibler kultureller Bildungsarbeit.

Nils Erhard studierte Politik, Philosophie und Soziologie in Berlin und London. 2013 bis 2022 arbeitete er im Leitungsteam des *Theater X* in Berlin und als Dramaturg in zahlreichen kollektiven Produktionsprojekten, darunter das berlinweite künstlerische Forschungsprojekt *KulTür auf* (2013-2017) in Kooperation mit der *Schaubühne Berlin*, dem *Maxim Gorki Theater* und dem *Grips Theater* u. a. sowie Produktionsprojekte mit dem Kunstkollektiv *Club Al-Hakawati*, in Kooperation mit dem *ZK/U*, dem *Deutschen Historischen Museum* und der *ufaFabrik*. Seit Juni 2023 arbeitet er in der Künstlerischen Vermittlung am *Theater an der Parkaue*.

Sarah Potrafke ist Kulturvermittlerin, Tänzerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Bildung und Forschung mit Fokus auf kulturelle Teilhabe und Community Building. Seit 2024 ist sie bei der Tanzcompagnie *Sasha Waltz & Guests* tätig und leitet dort das Projekt *Move Your Kiez – Spandau*, ein partizipatives Tanzprojekt mit jungen Menschen. Zuvor war sie unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hildesheim im Bereich Kulturelle Bildung.

Emilie Guérin ist Head of Education & Community bei *Sasha Waltz & Guests* und entwickelt Programme, die junge Künstler\*innen unterstützen, sich mit der Berliner Tanzszene auseinanderzusetzen und den generationenübergreifenden und interkulturellen Austausch zu fördern. Seit 2024 ist sie an der Entwicklung des partizipativen Projekts *Move Your Kiez* in Spandau beteiligt, das darauf abzielt, ein nachhaltiges Tanzprogramm für junge Menschen in Partnerschaft mit lokalen Akteuren zu etablieren. Das Projekt wird vom Berliner Senat im Rahmen der *Jugendkulturinitiative* gefördert.

---

## Parallele Angebote - Workshops

---

### 4. Politics of Love – Wofür stehen wir? – Ein interaktiv-diskursives Angebot zum praktischen Philosophieren

Dr.in Gudrun Helzel, MSH Medical School Hamburg

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

*„A politics of love is not naive. It is the most radical, transformative force available to us“*  
*Marianne Williamson*

Durch digitale Kommunikationsmedien ist eine negative Aufmerksamkeitslogik entstanden, die gegenwärtig mit rasanter Geschwindigkeit, „die Grammatik der Kommunikation“ (Pörksen; Schulz v. Thun 2021, S. 16) umgeschrieben hat. Es wurden sowohl Inhalte als auch die Art der Kommunikation verändert, welche zunehmend emotionalisiert, vereindeutigt und spaltet. Gesellschaftliche Polarisierung wird medial aktiv vorangetrieben. Es gilt, diesen destruktiven

Tendenzen Diskurspraktiken aus der Praxis des Philosophierens und der tentativen Argumentationsfindung entgegensetzen. Angelehnt an die Diskursethik, entwickelt von Philosoph\*innen wie Jürgen Habermas und Karl-Otto Apel, gilt es einen idealen, herrschaftsfreien Diskurs zu gestalten, um im Sinne der „kommunikativen Vernunft“ konstruktiv und gleichberechtigt gemeinsam ins Nachdenken zu kommen und Meinungen rational, universal und demokratisch zu begründen (Habermas 1991).

Das Thema des Workshops dreht sich um die Fragen „Wofür stehen wir?“ und „Was bedeutet eine aktive Praxis des Friedens für uns?“. Der Workshop ist angeregt durch die „Politics of Love“, die Liebe als politisches Konzept begreift, die u. a. inspirierende Denker\*innen wie Martin Luther King, Cornel West, James Baldwin und bell hooks vereint. Politik der Liebe ist ein Programm, das Liebe als ethisch-politische Praxis versteht und Empathie und Fürsorge als Grundlage politischen Handelns ansieht (Hooks 2022). Dabei gilt es, Frieden nicht nur als Abwesenheit von Gewalt, sondern als aktive Praxis der Liebe, Gerechtigkeit und Fürsorge zu verstehen. Die Autorin Kübra Gümüşay verdeutlicht u. a. in ihrem Buch *Sprache und Sein* (2021) die Dringlichkeit einer konstruktiven Auseinandersetzung: „Wir müssen aufhören zu reagieren. Und stattdessen die Themen und Fragestellungen auf die Tagesordnung setzen, die uns als Gesellschaft voranbringen“ (S. 131).

Die Auseinandersetzung mit den zentralen Fragen der „Politics of Love“ soll im Workshop nach einem kurzen Input dazu und einer kreativen Schreibaufgabe im mehrperspektivischen analogen Gespräch stattfinden. Dies geschieht in positiv-konstruktiver Absicht und ist durchaus radikal zu verstehen. Es geht um die Erlaubnis, eine Utopie zu entwickeln im Sinne der transformativen Ethik, und darum, dystopischem Denken etwas entgegenzusetzen. Dies geschieht rational und aktiv, im Habermas'schen Sinne, denn auch die Form des Dialogs ist durchaus als lebendige Praxis des Friedens anzusehen.

### **Literatur**

Habermas, J. (1991). Erläuterungen zur Diskursethik. (7. Aufl.) Suhrkamp.

Gümüşay, K. (2021). Sprache und Sein: Hanser Berlin.

Hooks, B. (2022) Alles über Liebe. Neue Sichtweisen. (6. Aufl.). Harper Collins.

Pörksen, B.; Schulz von Thun, F. (2021). Die Kunst des Miteinander-Redens. Über den Dialog in Gesellschaft und Politik: Goldmann.

### **Kurzvita/-e**

Dr.in Gudrun Helzel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MSH Medical School Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Philosophieren mit Kindern und das praktische Philosophieren, wobei Aspekte der Mehrperspektivität und die Ungewissheitstoleranz in der Kommunikation besonders in den Blick genommen wurden. Interdisziplinäre Ansätze in Verbindung mit der Psychologie und künstlerisch-ästhetischen Disziplinen sind ebenfalls inhaltliche Schwerpunkte, sowie Theaterpädagogik, Ethik und Philosophie.

---

## **5. Zwischen Atem und Sprache. Ein künstlerisches Labor zur Erforschung von Vulnerabilität und Widerstand.**

Prof.in Dr.in Judith Revers, MSH Medical School Hamburg

### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Welche Stimmen verlieren sich ungehört im weißen Rauschen der Geschichte, ohne jemals Teil des Kanons zu werden, der kulturell an neue Generationen weitervermittelt wird? Das künstlerische Forschungslabor beschäftigt sich mit der Fragestellung, welche sozialen und

kulturellen Bedingungen es erlauben, dass nicht nur laute und voluminöse Stimmen Gehör finden, sondern auch heisere, emotional überwältigte, unsichere und brüchige vokale Äußerungen. Horkheimer und Adorno (2008/1944) argumentieren, dass Normierungen zu Gleichschaltung führen und dazu beitragen, dass sich Macht bei Wenigen konzentriert. Gegenwartskunst sensibilisiert laut Paton & Sheridan et al. (2018) für Vielfalt und stellt starre Normen in Frage. Butler (2016) sieht Verletzlichkeit als grundlegend abhängig von materieller Unterstützung und sozialen Strukturen. Laut ihr kann in diskriminierenden Kontexten schon die bloße Existenz von Individuen zum Widerstand werden. Eastwood (2023) betont, dass echte Unterstützung Marginalisierter nur gelingt, wenn intersektionale Überschneidungen von Unterdrückung beachtet werden. Schon Habermas (1990/1962) legt dar, dass Gesellschaften geschützte Räume benötigen, wo freie und verletzbare Meinungsäußerungen erprobt werden können, um diese anschließend widerständig in die öffentliche Sphäre zu tragen. In der Hoffnung, dass das, was sich im künstlerischen Raum bewährt, auch in der öffentlichen Sphäre bestehen kann, erprobt daher das Labor im Rahmen eines auf Improvisation basierenden Vocal Noise Orchestras die sowohl vulnerabel als auch widerständigen Zwischentöne von Atem und Klang, Geräusch und Sprache.

## Literatur

Butler, J. (2016). Rethinking Vulnerability and Resistance. In Butler, J., Gambetti, Z., Sabsay, L. (Hrsg.). *Vulnerability in Resistance* (S. 12-27). Duke University Press.

Eastwood, C., McDonald, A., Turner, D. & Vernon, P. (2023) Intersectionality and art therapy. *International Journal of Art Therapy*, 28(1-2), 2-6. DOI: 10.1080/17454832.2023.2221517

Habermas, J. (1990/1962). *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft* (Originalarbeit veröffentlicht 1962). Suhrkamp.

Horkheimer, M. & Adorno, T. W. (2008/1944), *Dialektik der Aufklärung* (Originalarbeit veröffentlicht 1944). Fischer Taschenbuch Verlag.

Paton, J., Sheridan L., et al. 2018. 'The art therapist is present': Embedding arts therapy practice and education in the praxis of contemporary art. *The Australian and New Zealand Journal of Art Therapy*, 13(1). 101-111.

## Kurzvita/-e

Prof.in Dr.in phil. Judith Revers, Mag. art. M. A. lehrt Kunsttherapie an der Medical School Hamburg (MSH). 2014: Promotion in Kunst und Kulturwissenschaften, Akademie der Bildenden Künste Wien. 2018: M. A. Intermediale Kunsttherapie, MSH. 2006: Mag. art. in Malerei und Grafik, Akademie der Bildenden Künste Wien. Forscht und arbeitet in den Bereichen Social Art, Installations- und Performancekunst, mit Fokus auf interdisziplinäre Fragestellungen in den Bereichen Kunst, Kulturwissenschaften und Gesundheit. Autorin von *The Art(Therapist) Is Present* (2019).

---

## 6. Widerstand! Ein sich fortentwickelnder, offener und gleichzeitig sich widersetzender Bausatz zu aktivistischer Kunst und kreativen Protestformen

Constanze Eckert, Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

Doris Sprengel, freischaffende Künstlerin und Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Wir beziehen uns auf die von Anna Oppermann in den 1970er/1980er Jahren entwickelten und von ihr als „Ensembles“ bezeichneten Installationen sowie auf das von Felix Guattari und Gilles Deleuze entwickelte Konzept des Rhizoms. Beide Ansätze sind als offene Systeme konzipiert, die keine eindeutigen Botschaften zulassen und nicht einfach verwertbar sind. Sie schlagen

vielmehr eine explizit assoziative, nicht-lineare Denkstruktur vor, bei der alle Punkte mit allen anderen verbunden werden können.

Übertragen auf eine aktivistische Kunstpraxis bedeutet dies: Der "Widerstand"-Bausatz funktioniert nicht als vorgefertigtes Instrumentarium, sondern als rhizomatisches System von Strategien, Materialien und Methoden (Fotografien, Texte, Objekte, Zeichnungen), die in immer neuen Konstellationen aktualisiert werden können und sich dabei einer Vorhersagbarkeit entziehen. Der Bausatz wächst und verändert sich durch die Partizipation der Nutzer\*innen, wodurch seine Vereinnahmung verhindert wird. Der Bausatz stellt Werkzeuge zur Verfügung, ohne festzulegen, wie diese zu verwenden sind. Er ist zugleich Visualisierung, Toolbox, Archiv, Reflexionshilfe und Labor – ein lebendiges System, das sich durch den Gebrauch immer weiter transformiert und erweitert. Als „Ko-Autor\*innen“ können alle am Wissen der anderen teilhaben, alles für sich verwenden und es weiterentwickeln.

### Literatur

Oppermann, Anna (2024): „Das, was ich machen, nenne ich Ensemble“ In: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Eine Retrospektive. Hamburg: Kettler, S. 28f.

Deleuze, Gilles; Guattari, Félix (1977): Rhizom. Berlin: Merve (Internationaler Merve Diskurs 1)

### Kurzvita/-e

Doris Sprengel (M. A.) arbeitet seit 2006 als freischaffende Künstlerin an der Schnittstelle von bildender Kunst, Kultureller Bildung und gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Studium der Romanistik und Germanistik an der Universität Heidelberg (1993-2000), Studienaufenthalte in Mexiko; zahlreiche Weiterbildungen wie z. B. *Goldrausch Künstlerinnenprojekt*, den *ARTPAED – Zertifikatskurs Kulturelle Bildung* und Studiengang Kreatives Schreiben an der *Akademie für Kulturelle Bildung Remscheid*. Ihre künstlerische Praxis zeichnet sich durch partizipative und kollaborative Ansätze aus, die Kunst als Medium für gesellschaftlichen Dialog und Transformation verstehen. Ihre Arbeit wurde vielfach gefördert, u. a. durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, die *Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg* sowie weitere Stiftungen.

Constanze Eckert, Dipl.-Kunsttherapie, -pädagogik (Fachhochschule Ottersberg), M. A. „Art in Context“ (Universität der Künste Berlin). Seit vielen Jahren ist sie in unterschiedlichen Funktionen an den Rändern von Kunst- und Bildungssystem verortet. Sie war in Berlin Mitbegründerin von *arttransponder e. V.*, der *KontextSchule* an der UdK, sowie von *eck\_ik büro für arbeit mit kunst*. Neben künstlerischen Vermittlungs- bzw. Beteiligungsprojekten, Lehre, Fort- und Weiterbildungen für Multiplikator\*innen sowie künstlerisch-wissenschaftlicher Begleitforschung leitete sie im Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“ als Qualifizierungsbeauftragte die programmübergreifende Akademie. Derzeit ist sie Teil des Leitungstrios der Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg mit Zuständigkeit für das Regionalbüro Nord/Ost.

---

Donnerstag, 18.09.2024, 15.45-17.15 Uhr

Parallele Angebote aus dem Netzwerk und von der MSH

---

**1. Cluster Kulturelle Bildung und Inklusion: *Radikal inklusiv – Von der Teilhabe zur Gestaltung in kultureller Vielfalt***

Matthias Gräßlin, Theaterwerkstatt Bethel  
Dr.in Katharina Witte, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
und weitere Mitglieder des Clusters

**Kurzbeschreibung des Beitrags**

Wie lässt sich Inklusion radikal denken? Wie sieht eine konsequent inklusive Kulturelle Bildung aus und wie lässt sie sich realisieren?

Mit performativen Methoden einen Raum für die gemeinsame Forschung zu Fragen der Vielfalt im Kontext von Kunst und Kultureller Bildung schaffen, das ist die Grundidee für das Clustertreffen auf der Netzwerktagung im September 2025. Das Tagungsthema dient dabei als Impuls, um eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff der Inklusion anzustoßen - auch in Bezug auf andere mögliche Begriffe zu kultureller Vielfalt. Künstlerische Praxis, Interaktion und gemeinsame Reflexion zwischen Personen mit verschiedensten Hintergründen lassen einen vielschichtigen und offenen Diskurs entstehen.

Nachdem im Cluster Inklusion in den letzten Monaten die Arbeitsphase einer festen Gruppe zum Thema „*Sparkling*“ - *Improvisation in heterogenen Gruppen in unterschiedlichen Hochschulkontexten* mit einer Veröffentlichung abgeschlossen wurde, bietet die Netzwerktagung im September 2025 die Möglichkeit, eine neue Arbeitsphase zu beginnen. Eine Einladung zu diesem Clustertreffen geht an alle, die sich künstlerisch handelnd, denkend, forschend mit Fragen des Zusammenlebens in einer durch Vielfalt, Offenheit und Zusammenhalt geprägten Gesellschaft befassen möchten.

---

**2. Cluster Interaktion und Partizipation in der Kulturellen Bildung: *Interaktion und Partizipation in der Arbeitspraxis erforschen***

Charlotte Coosemans, Kunstvermittlerin Berlin  
Prof.in Dr.in Kerstin Hallmann, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Fabian Hofmann, Flieder Fachhochschule Düsseldorf

**Kurzbeschreibung des Beitrags**

Das workshoporientierte Angebot umfasst Erfahrungsaustausch und Entwicklung kollektiver Strategien mit dem Cluster „Interaktion und Partizipation in der Kulturellen Bildung“. Der Cluster Interaktion und Partizipation fokussiert in seiner Auseinandersetzung auf die Handlungsweisen sowie sozialen Dynamiken in Prozessen Kultureller Bildung. Einerseits werden vorhandene Theoriekonzepte hinterfragt und erweitert, andererseits die kulturelle Bildungspraxis reflektiert und unterstützt. Bestärkt durch partizipatorische Strategien in den zeitgenössischen Künsten, der teilnehmerorientierten Weiterentwicklung von Kulturinstitutionen und Konzepten zur Teilhabe an Kultureller Bildung, werden Realitäten und Möglichkeiten der Partizipation erforscht. Vor dem Hintergrund aktueller soziopolitischer Entwicklungen kommt partizipativen Arbeitsweisen besondere Bedeutung zu, stehen diese aber auch vor realen Herausforderungen.

Im Workshop werden Mitglieder des Clusters zunächst Einblicke in die Clusterarbeit zu Interaktion und Partizipation in der Kulturellen Bildung geben. Anlässlich des Tagungsthemas wird impulsartig reflektiert, inwiefern Partizipation in der Kulturellen Bildung „radikal – widerständig – streitbar“ ist, beziehungsweise bleiben soll oder kann. Aktuell beschäftigt sich das Cluster mit der Frage: „Wie gestaltest Du / Wie reflektierst Du (forschend) Interaktion und Partizipation in Deinem Arbeitsfeld?“ Dabei teilen die Mitglieder des Clusters ihre Erfahrungen und Strategien der praxisbezogenen, grundagentheoretischen oder empirischen Forschung in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen. Ziele sind die Entwicklung eines weiten Forschungsbegriffs sowie die gegenseitige Stärkung bei der Untersuchung des Forschungsfelds. Im Hauptteil des Workshops sind die Teilnehmenden eingeladen, mit eigenen Erzählungen zu diesem Austausch beizutragen. Dieser Prozess wird von den Clustermitgliedern angeleitet, wohin er führen wird, ist gemeinsam festzulegen. Zum Abschluss des Workshops wird ein Ausblick formuliert, an dem sich alle Interessierten beteiligen können und zudem geplante Aktivitäten des Clusters vorgestellt.

---

### **3. Cluster Kulturelle Bildung und Lebensalter: *Vorstellung der Clusterarbeit und Diskussion der Clusterthemen***

Dr.in Sarah Kuschel, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel  
und weitere Mitglieder des Clusters

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Ausgehend von einem Verständnis, das Kulturelle Bildung auf die ganze Lebensspanne bezieht, greift der Cluster Kulturelle Bildung und Lebensalter Fragen und Aspekte auf, die sich auf verschiedene Lebensphasen beziehen. Inwiefern gibt es beispielsweise lebensphasenspezifisch geprägte Themen und Bedarfe im Hinblick auf Kulturelle Bildung und wie werden diese in Angeboten einbezogen und aufgegriffen? Der Cluster bringt durch die verschiedenen Hintergründe der Mitglieder Forschungs- und Praxisperspektiven in Dialog und diskutiert Desiderate, Interessen und Wissensformen, die sich in und zwischen den Ebenen zeigen. Ein Schwerpunkt liegt bislang auf dem Erwachsenen- und höheren Alter. Der Cluster nutzt den Tagungsslot, um mit Interessierten in Austausch zu kommen und sich über aktuelle Fragen, Entwicklungen und Projekte zu verständigen.

---

### **4. Cluster Kulturelle Bildung und Diversität: *Friede, Freude, Eierkuchen? Über den Umgang mit Ambiguität in der Kulturellen Bildung***

Veronika Hofer, Musikschule der Gemeinde Eching  
Dr.in Nina Stoffers, Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e. V.  
Josefine Siebert, Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

„Die“ Kulturelle Bildung kann – sehr pauschal und von weiter weg betrachtet – durchaus als eine widerständige Praxis im Vergleich zu anderen sozialen und gesellschaftspolitischen Lebensbereichen verstanden werden. Reflektieren wir die Frage der Tagung „innerhalb“ des Feldes, also innerhalb der Blase Kulturelle Bildung, dann wirkt die Praxis jedoch sehr harmoniebedürftig bzw. harmonieorientiert.

Damit gewinnt die Fähigkeit, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, an Bedeutung; das Aushalten von Widersprüchen und Mehrdeutigkeiten, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, in der Polarisierungen und ein „entweder/oder“-Denken immer mehr zunehmen.

In diesem Cluster-Slot reflektieren wir in einem ersten Teil gemeinsam Situationen, in denen der Ambiguitätstoleranz eine große Bedeutung zukommt, sogenannte ambige Situationen: Wie können diese aussehen? Wie fühlen sie sich an? Wie lässt sich zu den darin enthaltenen Uneindeutigkeiten, Mehrdeutigkeiten und Widersprüchen verhalten?

In einem zweiten Teil werden ausgehend von ambigen Situationen Fragen nach Haltung und Positionierungen in einer theoretischen Annäherung übertragen: Was ist eigentlich künstlerische Verantwortung? Wie bin ich individuell (politisch) positioniert und haben wir wirklich eine Wahl? Denn aus theoretischer Perspektive können Akteur\*innen in der Kulturellen Bildung als Agents of Change (Pionier\*innen des Wandels) verstanden werden, die künstlerische Gesellschaftsverantwortung als Zukunftskunst (vgl. Schneidewind 2019) in den Blick nehmen.

Die künstlerische Gesellschaftsverantwortung als Haltung wird im englischsprachigen Raum seit ca. 20 Jahren mit dem Begriff der Artistic Citizenship (Elliot et al. 2016, Elliot 2012, Schmidt Campbell/Martin 2006) bzw. seit 2024 mit der terminologischen Weiterentwicklung der Artizenship (Carson/Westvall 2024) beschrieben. Im deutschsprachigen Raum bzw. der Kulturellen Bildung ist dieses Konzept bislang recht unbekannt. Es wird ein kurzer Überblick zu den Begrifflichkeiten dieses Konzepts gegeben und eine mögliche neue Sichtweise für die Arbeit in der Kulturellen Bildung eröffnet.

## Literatur

Carson, Charles/Westvall, Maria (2024): Art for All's Sake: Co-Creation, "Artizenship" and Negotiated Practices. In: Westvall, Maria/Akuno, Emily Achieg' (Hrsg.): Music as Agency: Diversities of Perspectives on Artistic Citizenship (8-18). London: Routledge.

Elliott, David J. (2012): Another Perspective: Music Education as/for Artistic Citizenship. In: Music Educators Journal, 99(1), 21–27. <https://doi.org/10.1177/0027432112452999> (letzter Zugriff am 14.01.2024).

Elliott, David J./Silverman, Marissa/Bowman, Wayne D. (Hrsg.) (2016): Artistic Citizenship: Artistry, Social Responsibility, and Ethical Praxis. New York: Oxford University Press.

Schmidt Campbell, Mary/Martin, Randy (2006): Artistic Citizenship: A Public Voice for the Arts. London: Routledge.

Schneidewind, Uwe (2019): Die große Transformation: Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels (4. Auflage). Entwürfe für eine Welt mit Zukunft: Bd. 70259. Frankfurt: Fischer.

---

## 5. Forschungswerkstatt: Analytische Perspektiven auf Macht- und Differenzkonstruktionen für eine diversitätssensible Praxis in der musikalisch-kulturellen Bildung

Rabea Beier, Universität Münster

Dr.in Johanne Borchert, Landesmusikakademie Sachsen-Anhalt

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Aktuelle Entwicklungen wie die Öffnung der Musikpädagogik, die Etablierung des Begriffs Community Music und die Zunahme musikalisch-kultureller Bildungsprojekte (Hill, 2017) lassen das Feld zunehmend unübersichtlicher werden. Akteur\*innen mit unterschiedlichen berufsbioграфischen Hintergründen agieren mit divergierendem Fokus und Auffassungen einer machtreflexiven Haltung. In der Forschungswerkstatt sollen Auszüge aus episodischen Interviews mit anleitenden Akteur\*innen hinsichtlich folgender Frage bearbeitet werden:

Wie entstehen Macht- und Differenzkonstruktionen in Projekten der musikalisch-kulturellen Bildung vor dem Hintergrund biografischer Erfahrungen und professionsbezogener Beliefs?

In der Forschungswerkstatt werden theoretische Grundlagen vermittelt und anhand von Beispielen diskutiert. Anschließend werden Auszüge aus episodischen Interviews (Flick, 2011) mit anleitenden Akteur\*innen musikalisch-kultureller Bildungsprojekte hinsichtlich der Entstehung von Macht- und Differenzkonstruktionen bearbeitet. In der abschließenden Diskussion werden diese verglichen, reflektiert und kritisch hinterfragt, inwiefern ein professionsbezogenes Selbstverständnis Macht- und Differenzkonstruktionen bedingt. Im Sinne des Tagungsthemas „radikal – widerständig – streitbar?!“ wird diskutiert, inwiefern besagte Konstruktionen (ir-)relevant gesetzt werden sollten und welche Aspekte sich konstruktiv oder dekonstruktiv für eine diversitätssensible Praxis erweisen. Die Forschungswerkstatt lädt zur kritischen Auseinandersetzung ein und ermöglicht eine Reflexion darüber, wie eine emanzipatorische kulturelle Bildungsarbeit gestaltet werden kann.

### Literatur

Flick, U. (2011). Das Episodische Interview. In G. Oelerich, H.U. Otto (Hrsg.), Empirische Forschung und Soziale Arbeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hill, B. (2017). Community Music in Deutschland. Müssen wir das Rad neu erfinden? In: H. Burkhard & A. de Banffy-Hall (Hrsg.), Community Music. Beiträge zur Theorie und Praxis aus internationaler und deutscher Perspektive. (S. 13-26). Waxmann

### Kurzvita/-e

Johanna Borchert studierte Schulmusik/Gymnasiallehramt Deutsch (2015–2020) an der Hochschule für Musik und Theater/Universität Leipzig. 2020–2023 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Musikvereine als Orte kultureller Bildung* (Hochschule für Musik Freiburg) und promovierte dort (2020–2024). Seit 2023 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt (*Musikschule Plus*) und leitet das Referat Musikbildung an der *Landesmusikakademie Sachsen-Anhalt*.

Rabea Beier studierte Soziale Arbeit (B. A.) mit Zusatzqualifikation musikalische Bildung (2018–2021, Hochschule Bielefeld) und Musiktherapie (M. A., 2021–2024, Theologische Hochschule Friedensau). Seit Oktober 2024 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Professionalisierung diversitätssensibler Praxis in der musikalisch-kulturellen Bildung* am Institut für Musikpädagogik der Universität Münster, wo sie zu Macht und Ungleichheit in der musikalisch-kulturellen Bildung promoviert.

---

## 6. Social Transformation through Arts – Studiengang

Prof. Sebastian Dannenberg, MSH Medical School Hamburg

Michael Ganß, MSH Medical School Hamburg

Prof.in Kerstin Hof, MSH Medical School Hamburg

Prof.in Mariel Renz, MSH Medical School Hamburg

Prof.in Dr.in Heidi Salaverría, MSH Medical School Hamburg

Prof. Dr. Jan Sonntag, MSH Medical School Hamburg

und Studierende

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Seit zwölf Jahren gibt es den BA-Studiengang *EAST = Expressive Arts in Social Transformation* an der MSH Medical School Hamburg – ein einzigartiges Modell in der deutschsprachigen Hochschullandschaft. Dozierende, Studierende und Alumnae nehmen Raum und Zeit, um über ihre Erfahrungen mit dem Konzept des Studienganges und seiner Entwicklung, über das Studium

und die Lehre sowie über ihre individuelle Praxis und beruflichen Anwendungsfelder zu sprechen.

Gelingt der Anspruch, individuelle, soziale und gesellschaftliche Veränderungen mit künstlerischen Herangehensweisen zu initiieren und zu begleiten? Welches Resümee ziehen die Beteiligten, aus einer kritischen Distanz geschaut?

Und: wieviel „Radikalität“, „Widerständigkeit“ und „Streitbarkeit“ steckt in dieser Geschichte?

Zum Studiengang: <https://www.arts-and-social-change.de/bachelor/expressive-arts-in-social-transformation/>

## Literatur

- Ganß, Michael et al. (2023): Kurzzusammenfassung der Ergebnisse der Evaluation der Projektes „gesundmitkunst“. In: Fuchs, Christiane: Gesundheit im Museum. STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V. [https://stadtkultur-bayern.de/images/kultur/programm/38\\_gesundmitkunst\\_dl04\\_file.pdf](https://stadtkultur-bayern.de/images/kultur/programm/38_gesundmitkunst_dl04_file.pdf)
- Ganß, Michael (2021): Gestalten statt teilnehmen. Kulturelle Partizipation von Menschen mit Demenz. In: Das KUBIA-Magazin – Kulturräume Jg. 11, Heft 20/2021. Remscheid, Institut für Bildung und Kultur
- Ganß, Michael und Wißmann, Peter (2020): Öffentliche Einrichtungen als Orte gesellschaftlicher Teilhabe für Menschen mit Demenz -Handreichung - Freizeit und Kultur. Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Berlin.
- Hof, Kerstin und Gercke, Astrid (im Erscheinen). Community Arts and Storytelling in einem vulnerablen Stadtteil. Künstlerisch-partizipatorische Projektarbeit als Ressourcenerweiterung in der Public Health Arbeit. In: Hansen, Solveig Lena und Schmidt-Semisch, Henning (2025). Public Health Humanities. Interdisziplinäre Zugänge für gesundheitswissenschaftliche Forschung, Ausbildung und Praxis", de Gryuter peer reviewed
- Hof, Kerstin (2020). Rahmungen – Schreiben als ästhetische Resonanzbeziehung in: Hof, Kerstin (Hrsg.) (2020). Dreierlei Mut. Collagen zur Relevanz von Poesie, Literatur und Schreiben in Gesellschaft und Gesundheit. Berlin/Hamburg: HPB University Press
- Hof, Kerstin (2016). Telling the Story. Schreiben, Poesie und Literatur in einer gestaltorientierten Coachingpraxis In: Transformation – Jahn, Hannes/Peter Sinapius (Hg.): Künstlerische Arbeit in Veränderungsprozessen. Grundlagen und Konzepte, Hamburg, Berlin, Potsdam: HPB University Press peer-reviewed
- Jahn, Hannes/Peter Sinapius (Hg.)(2015): Künstlerische Arbeit in Veränderungsprozessen. Grundlagen und Konzepte, Hamburg, Berlin, Potsdam: HPB University Press peer-reviewed
- Renz, Mariel (2023): Intermedialität als performatives Entgrenzungssphänomen und Potenzial für soziale Entwicklungs- und Veränderungsprozesse. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/ar/ke/intermedialitaet-performatives-entgrenzungssphaenomen-poten;al-soziale-entwicklungs>
- Renz, Mariel (2015): "Die Kunst des Handelns. Performance Art als Element einer kunstorientierten Veränderungsarbeit". In: Hannes Jahn / Peter Sinapius (Hrsg.): Transforma;on. Künstlerische Arbeit in Veränderungsprozessen. Grundlagen und Konzepte. HPB University Press: Hamburg
- Salaverria, Heidi (im Erscheinen): Zweifel an autoritärer Gewissheit erzeugen – Rorty im Licht reparativer Ästhetik und Kritik. In: Bähr, M, Sölch, D. (Hg.). Geschichte und Gegenwart des Pragmatismus, Düsseldorf
- Salaverria, Heidi (2017): „Ästhetische Situationen und kritischer Gemeinsinn,“ in: Jan Holtmann (Hg.), ARTGENDA, Textem-Verlag, Hamburg.
- Salaverria, Heidi (2016): „Im Zweifel unfertig denken: gegen den Willen zur Gewissheit,“ in: [www.theorieblog.de](http://www.theorieblog.de), Zum 100-jährigen Erscheinen von John Deweys „Demokratie und Erziehung“ (Teil 3) <http://www.theorieblog.de/index.php/2016/04/john-dewey-zweifel-wille-gewissheit/>
- Solnit, Rebecca (2013): The Faraway Nearby. Viking Books
- Sonntag, Jan et al. (in Vorbereitung): Resonanzkonzepte in der Musiktherapie. In: j.Beljan, L. Kallenbach, D. Wetzel & J. Wienberg (Hg.): Handbuch Resonanz. Hamburg: Springer
- Sonntag, Jan (2015): Methodisch gestütztes Nach-denken. Rekonstruktive Forschung in der Musiktherapie. In: G. Schmid, P. Sinapius (Hg.): Artistic Research in Applied Arts. Wissenschaftliche Grundlagen künstlerischer Therapien, Bd. 5, 223 - 247. Hamburg, Potsdam, Berlin: University Press. Peer-reviewed.
- Sonntag, Jan (2011): Zwischen Konformismus und Originalität. Kritische Überlegungen zur gesellschaftlichen Position der Musiktherapie. In: J. Wimmer & M. Smetana (Hg.): Wiener Beiträge zur Musiktherapie, Band 9, 163-174. Wien: Praesens.

## Kurzvita/-e

Dr. Sebastian Dannenberg, Professur für Bildende Kunst an der MSH Medical School Hamburg seit 2020.

Michael Ganß, Dipl.-Kunsttherapeut, Dipl.-Gerontologe. Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt Lehre seit 2012 an der MSH Medical School Hamburg seit 2020.

Seit 2014 an der MSH tätig, hat Kerstin Hof die Professur für Kunst und Gesellschaft, Schwerpunkt POESIE - Schreiben als soziale Kunst, im Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit inne. Zudem kuratiert sie das *WRITING CENTER* der MSH Medical School Hamburg seit 2020.

Seit 2015 ist Mariel Renz an der MSH Medical School Professorin für Performing Arts und Soziale Veränderungsprozesse.

Prof.in Dr.in Heidi Salaverría, Professur für Kunsttheorie und künstlerische Praxis seit 2022 an der MSH Medical School Hamburg seit 2020.

Prof. Dr. Jan Sonntag ist Professor für Musiktherapie und lehrt Musik und Sonic Arts an der MSH Medical School Hamburg seit 2020 seit 2014.

sowie Studierende und Absolvent\*innen des EAST-Studienganges

---

**Donnerstag, 18.09.2024, 17.30-19.30 Uhr**

**(Dokumentar-)Filme und Filmgespräche**

---

### **1. „Sisterqueens“ und Diskussion**

Dokumentarfilm von Clara Stella Hüneke (Regie) und Franziska Gärtner (Produktion)

mit anschließender Diskussion mit Michael Ganß und Prof.in Dr.in Elisabeth Richter (beide: MSH Medical School Hamburg)

#### **Kurzbeschreibung**

„Warum ist Deutschland so reich und die Grenzen so ungleich?“ Warum „Frauen Liegestütze“ und „ziemlich cool für ein Mädchen“?

Über drei Jahre hinweg stellen Jamila (9), Rachel (11) und Faseeha (12) der Rapcrew SISTERQUEENS gesellschaftliche Normen in Frage und kämpfen gegen geschlechtsspezifische Erwartungen. Die unzertrennlichen besten Freundinnen, die mitten in Berlin leben, werfen ergreifende Fragen über Selbstbestimmung, Identität und das Streben nach Gleichberechtigung auf. Faseeha setzt sich mit den Grenzen des künstlerischen Ausdrucks auseinander, Rachel denkt darüber nach, was Selbstbestimmung für sie bedeutet, und Jamila hinterfragt die Rolle der Polizei. Inmitten ihrer nachdenklichen und humorvollen Reflexionen entwickeln die Drei Rap-Verse, die gekonnt mit Konventionen brechen und Feminismus Strophe für Strophe neu definieren.

Der Film möchte für die Gleichstellung und das Empowerment junger Mädchen sensibilisieren und die finanziellen Kürzungen für kulturelle und soziale Einrichtungen thematisieren. Auf diesem Hintergrund möchten Michael Ganss und Elisabeth Richter (beide MSH Medical School Hamburg) die Bedeutung und Widerständigkeit Kultureller Bildung mit dem Plenum diskutieren.

#### **Filmtrailer**

<https://www.youtube.com/watch?v=8W2n-ZbklR4&t=1s>

## 2. GESICHTER EINER AUSSTELLUNG – ein Film über Kunst und Schizophrenie

Ein Dokumentarfilm von Nina Wesemann und Simon Reichel

Pop-up Institut sowie Dr.in Lily Martin und Prof.\* Dr.\* Kerstin Schoch

mit anschließender Diskussion mit Prof.in Friederike Gölz und Prof.\* Dr.\* Kerstin Schoch (MSH Medical School Hamburg)

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Kann Kunst etwas über Schizophrenie erzählen, das Sprache nicht ausdrücken kann?

GESICHTER EINER AUSSTELLUNG ist ein immersiver Dokumentarfilm von Nina Wesemann und Simon Reichel. Gefördert durch die VolkswagenStiftung begleitet er das erste Projekt des *Pop-up Instituts*. Eine Gruppe von Künstler\*innen mit und ohne Schizophrenieerfahrung erschafft *mental* – ein Kunstfestival zu Schizophrenie und gegen Psychismus.

Anschließend an das Filmscreening erfolgt eine Q&A Session mit Kollaborateur\*innen des Projekts zu Künsten und Wissenschaftskommunikation, Antipsychismus und Knowledge Equity. Der Dokumentarfilm ist im Sinne von Open Educational Resources frei verfügbar.

### Kurzvita/-e

Das *Pop-up Institut* (<http://www.popupinstitut.com>) macht Wissenschaftskommunikation zur Reduktion von Stigmata psychischer Erkrankungen mittels Künste und Künstlerischer Therapien. 2021 wurde es von Dr.in Lily Martin (*RIArT – Research Institute for creative Arts Therapies*, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft: [www.alanus.edu/de/hochschule/menschen/detail/lily-martin](http://www.alanus.edu/de/hochschule/menschen/detail/lily-martin)) und Prof.\* Dr.\* Kerstin Schoch (Fakultät Art, Health and Social Science, MSH Medical School Hamburg: [www.medicalschool-hamburg.de/ueber-uns/team/kerstin-schoch](http://www.medicalschool-hamburg.de/ueber-uns/team/kerstin-schoch)) gegründet. Es ist ein ortsunabhängiges und projektbasiertes Institut, das partizipativ und kollaborativ arbeitet. *mental* wurde gefördert durch die *VolkswagenStiftung* sowie die *Eckhard Busch Stiftung*.

---

Freitag, 19.09.2024, 9.00-09.45 Uhr

**Keynote: „Was hat das mit mir zu tun?“ Politische Sensibilisierung durch ästhetische (Selbst-)Zweifel**

---

Prof.in Dr.in Heidi Salaverría, MSH Medical School Hamburg

**Kurzbeschreibung des Beitrags**

Ansätze Kultureller Bildung, die konkret und alltagsnah die Handlungsfähigkeit von Individuen und Gruppen stärken wollen, laufen Gefahr, gesellschaftliche Systeme und systemische Diskriminierung zu stabilisieren, statt zu problematisieren. Kunst und Kulturelle Bildung stehen vor der Aufgabe, gesellschaftliche Machtverhältnisse kritisch zu hinterfragen und zu verändern (Subversion). Gleichzeitig sind sie aber selbst in bestehende, häufig eurozentrische, rassistische, sexistische, klassistische etc. Strukturen und ihre intersektionalen Verflechtungen eingebettet und tragen so auch zur Reproduktion dieser Verhältnisse bei (Affirmation). In Anlehnung an Spivaks postkolonialen Ansatz kann man hier von einer dilemmatischen Double-Bind Position zwischen Subversion und Affirmation sprechen.

Der Vortrag schlägt im Anschluss an die Philosophie des Pragmatismus vor, mithilfe ästhetischer (Selbst-)Zweifel dieses Dilemma produktiv auszuloten. Um sich für Diskriminierungsstrukturen zu sensibilisieren, genügt die abstrakte Ebene (z. B. wir sind alle gegen Sexismus und Rassismus) nicht. Stattdessen ist wesentlich, die eigenen Verstrickungen und widerstreitenden Impulse aufzuspüren. Da es auf dieser Ebene eine Tendenz zu (unbewusster) Abwehr gibt, sollte es in der Praxis Kultureller Bildung darum gehen, Räume zu schaffen, in denen lustvolle (Selbst-)Zweifel aufgewertet werden. Ästhetische Praxis besteht dabei weder im Erzeugen bloß angenehmer Gefühle noch im Beschwören einer abgehobenen Kunst und ihrer Ausschlussmechanismen (beides wäre affirmativ und verkürzt). Vielmehr geht es um eine kreative Selbstbefragung ohne Selbstbestrafung (im Sinne von Scham, Schuld), um eine Erkundung der eigenen Verunsicherungs-Areale, die in unserer Gewissheitsgesellschaft viel zu schnell abgesperrt werden. Dies betrifft sowohl diejenigen, die die Prozesse Kultureller Bildung und ästhetischer Praxis initiieren als auch diejenigen, die partizipieren.

Der Vortrag zeigt mit performativen Elementen, wie erfahrbar werden kann, dass der Nährwert kreativer Prozesse dort am höchsten ist, wo (Selbst-)Zweifel zugelassen werden. Dann lassen sich politische Sensibilisierungsprozesse anstoßen, die wirklich etwas mit mir zu tun haben und mir nicht äußerlich bleiben. Dabei wird zugleich die eigene Urteilskraft geschärft. Es sind dann Neuanfänge möglich, die strukturelle Verhärtungen abbauen, weil sie am eigenen Leib spürbar werden.

**Literatur**

Castro Varela, Maria do Mar / Haghghat, Leila (Hg.) (2023): Double Bind postkolonial. Kritische Perspektiven auf Kunst und kulturelle Bildung. Bielefeld: transcript.

Fuchs, Max (2025): Postkolonialismus und (Kultur-)Pädagogik. Ein Versuch über Chancen und Hindernisse. Kulturelle Bildung Online. <https://www.kubi-online.de/artikel/postkolonialismus-kultur-paedagogik-versuch-ueber-chancen-hindernisse>

Salaverría, Heidi (2020): Vague Certainty, Violent Derealization, Imaginative Doubting. Reflections on Common Sense and Critique in Peirce and Butler. In: European Journal of Pragmatism and American Philosophy [Online], XII-2 | 2020. <http://journals.openedition.org/ejpap/2102>

Salaverría, Heidi (2019): Schuld und Distinktionsgewissheit und imaginative Zweifel. In: weiter denken. Journal für Philosophie, FIPH Hannover, 01/19. [https://weiter-denken-journal.de/fruehjahr\\_2019\\_plurale\\_identitaet/Schuld und.php](https://weiter-denken-journal.de/fruehjahr_2019_plurale_identitaet/Schuld und.php)

Salaverría, Heidi (2017): The Beauty of Doubting. In: Between the Ticks of the Watch, eds. Solveig Øvstebo, Karsten Lund, Chicago: The Renaissance Society at the University of Chicago, Ausstellungskatalog, pp. 153-183. <https://lmy.de/TUYri>

## Kurzvita/-e

Prof.in Dr.in Heidi Salaverría ist Professorin für Kunsttheorie und künstlerische Praxis an der Fakultät *Arts and Social Change* der MSH Medical School Hamburg. Als Philosophin, Kunsttheoretikerin und psychologisch informierte Kulturschaffende arbeitet sie transdisziplinär. Sie forscht und publiziert u. a. zu einer politischen Ästhetik des Zweifels und zu Fragen der Anerkennung. Sie ist Mitglied des internationalen Kunstprojekts *Hypercultural Passengers* und des Netzwerks *Performance Philosophy*.

<https://www.arts-and-social-change.de/about-us/team/heidi-salaverria/>

<https://www.salaverria.de/de/>

---

**Freitag, 19.09.2024, 11.30-13.00 Uhr**

## Parallele Angebote – Panels und Gespräche

---

### 1. Wehrhafte Demokratie? Kulturelle Bildung im ländlichen Raum

#### 1.1 Engagiert – Mutig – Standhaft? Wie Akteur\*innen in ländlichen Regionen Verantwortung übernehmen

Michelle Orth, Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Carlotta Stimpfle, Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

Der Beitrag beleuchtet anhand einer ethnografischen Untersuchung, wie Akteur\*innen in ländlichen Regionen Verantwortung in der Demokratie- und Dialogarbeit übernehmen. Im Mittelpunkt stehen zwei Fallbeispiele: die *Hillersche Villa* in Zittau und das *Evangelische Bildungszentrum Bad Alexandersbad*. Beide arbeiten im Rahmen der Partnerschaften für Demokratie (PfD) und begegnen der zunehmenden Vereinnahmung durch rechte Strukturen mit unterschiedlichen Bildungsformaten und zivilgesellschaftlichem Engagement. Auf Grundlage qualitativer Methoden – teilnehmender Beobachtung, Interviews und praxisnahe Einblicke – wird analysiert, welchen Herausforderungen die Akteur\*innen begegnen, wie sie Netzwerke aufbauen, Bildungsangebote gestalten und „Safe Spaces“ schaffen. Zentral ist dabei die Frage, wie Verantwortung verstanden und verhandelt wird: politisch, gesellschaftlich, persönlich. Wer fordert diese Verantwortung ein – die Politik, die Teilnehmenden oder die Akteur\*innen selbst?

Theoretisch verortet sich der Beitrag im Feld der empirischen Kulturwissenschaften und arbeitet mit Begriffen wie Region (Bausinger, Belina), Gedächtnis (Assmann, Erll), Identität und Verantwortung (Trnka, Trundle). Ziel ist es, Einblicke in demokratiestärkende Praktiken zu geben, die in beiden Regionen relevant und dringend sind. Im Gespräch sollen die Bedingungen und Wirkungen solcher Transformationsprozesse gemeinsam diskutiert werden.

#### Kurzvita/-e

Michelle Orth, M. A. M. Sc. studierte Europäische Ethnologie (M. A.) und Geografie (M. Sc.) in Innsbruck, Lund und Rovaniemi. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Transformationen in ländlichen Grenzräumen, Migrationsforschung, Medizinethnologie, Ökologische Anthropologie sowie Alltagskultur, Globaler Wandel und regionale Nachhaltigkeit sowie

Gebirgsforschung, Dendrochronologie, nachhaltige Regionalentwicklung und -forschung. Ihre Masterarbeit zur Klimaanpassung in der Rhön verband Physische und Humangeografie. In der Ethnologie erforschte sie Habitustransformationen im Migrationsprozess. Seit 2022 arbeitet sie im Projekt *KRAP* im Landkreis Görlitz. Zusätzlich lehrt sie an der Internationalen Hochschule München, arbeitet in der Bildung für nachhaltige Entwicklung und engagiert sich pädagogisch in einer Unterkunft für geflüchtete Menschen.

Carlotta Stimpfle, M. A. studierte Vergleichende Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft und Geschichte (B. A.) in Regensburg und Empirische Kulturwissenschaft/Europäische Ethnologie (M. A.) in München mit Zusatzqualifikationen in Genderkompetenz und Intercultural Communication. In ihrer Masterarbeit forschte sie zum zivilgesellschaftlichen Engagement gegen Rechts im Netzwerk *Wunsiedel ist bunt*, mit Fokus auf performative Protestpraktiken, Akteur\*innen und Netzwerke seit 1989. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen politische Erzählforschung, Engagement und Transformationsprozesse in ländlichen Räumen. Seit 2023 arbeitet sie am Projekt *KRAP* im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Aktuell absolviert sie eine Zertifizierung der *Bayerischen Museumsakademie*.

---

## 1.2 Demokratie als Anstrengung? Perspektiven auf Community Music Praxis in einem ländlichen Raum

Dr.in Johanna Borchert, Landesmusikakademie Sachsen-Anhalt

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Obgleich Community Music oft in urbanen Zentren verortet ist, existiert auch eine Community Music Praxis in periphereren Räumen wie zum Beispiel im *Kloster Michaelstein* im Harz (Sachsen-Anhalt). Der Frage nachgehend, welche Grenzen und Potenzialen demokratischen Handelns sich speziell in diesen Kontexten ergeben, befasst sich der Vortrag damit, den oftmals als sehr demokratisch betrachteten Bereich der Musik und insbesondere des gemeinsamen Improvisierens (z. B. Jander, 2020; Mischke/Welten 2023) auf Machtstrukturen und -dynamiken in vorgeprägten Mustern musikalischer/kultureller Praxis zu untersuchen. Praxiseindrücke der Community Music Praxis im *Kloster Michaelstein* werden vor dem Hintergrund theoretischer Bezugsquellen reflektiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass Demokratie nicht nur auf parteipolitische Kontexte (Popper 1945), sondern auf jedes zwischenmenschliche Handeln angewendet und damit eher in der pragmatistischen Tradition John Deweys (1921) verstanden werden kann und in diesem Sinne gegenseitige Perspektivübernahme, Kooperations- und Selbstwirksamkeitserfahrung zur Demokratiebildung beiträgt.

Der Vortrag geht davon aus, dass diese Aspekte in musikalischen Aushandlungsprozessen – unter Zuhilfenahme methodischer Perspektiven wie des ästhetischen Streits (Rolle/Wallbaum 2011) – Demokratiebildung und die Weiterentwicklung der Toleranz für Ambiguität durch das Aushalten unvorhersehbarer Entwicklungen (Mäder et al. 2019) ermöglichen. Er beruht auf der Annahme, dass im Sinne des lebenslangen Lernens (Demokratie)-Bildung nicht mit der Schulzeit endet, sondern abseits der Schule in musikalisch-kulturellen Bildungsangeboten fortgeführt wird.

### Literatur

Dewey, J. (1921). *Democracy and education*. Columbia University Press.  
<https://archive.org/details/democracyleducati00deweuoft/page/120/mode/2up?ref=ol&view=theater>

Freisleben-Teutscher, C. F. (2020). *Lehren und Lernen mit Angewandter Improvisation: Förderung von Kooperation und Partizipation online und offline* (Dissertation, Pädagogische Hochschule Heidelberg). [https://opus.ph-heidelberg.de/frontdoor/deliver/index/docId/355/file/Dissertation\\_C\\_F\\_Freisleben\\_Improvisation.pdf](https://opus.ph-heidelberg.de/frontdoor/deliver/index/docId/355/file/Dissertation_C_F_Freisleben_Improvisation.pdf)

Jander, V. (2020). Demokratie lernen im Musikunterricht durch musikalische Gruppenimprovisation. In A. Bossen & C. Tellisch (Hrsg.), *Musikpädagogik als Beitrag zur Demokratiebildung* (S. 71-99). Universitätsverlag Potsdam.

Mischke, F., & Welte, A. (2023). Raum geben – Raum nehmen. Momente von Selbst- und Mitbestimmung in der musikalischen Gruppenimprovisation. *KULTURELLE BILDUNG ONLINE*. <https://www.kubi-online.de/artikel/raum-geben-raum-nehmen-momente-selbst-mitbestimmung-musikalischen-gruppenimprovisation>

Popper, K. R. (2003). *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde* (8. Aufl.). Mohr. (Original work published 1945)

Rolle, C., & Wallbaum, C. (2011). *Ästhetischer Streit im Musikunterricht*.

## **Kurzvita/-e**

2015-2020 Studium der Schulmusik / Gymnasiallehramt Deutsch an der Hochschule für Musik und Theater/Universität Leipzig, 2020-2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt *Musikvereine als Orte kultureller Bildung* (Hochschule für Musik Freiburg) und 2020-2024 Promotion an der Hochschule für Musik Freiburg. 2023-März 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik in Klagenfurt (*Musikschule Plus* – Begleitforschungsbericht), seit 2023 leitet sie das Referat Musikbildung an der *Landesmusikakademie Sachsen-Anhalt*.

---

## **2. Neue (posthumane) Forschungs- und Theorieperspektiven und ihr offen-widerständiges Potenzial für Kulturelle Bildung**

### **2.1 Kulturelle Bildung als „significant other“. Potenziale ihrer Sozialität als umstrittene Praxis**

Prof. Dr. Fabian Hofmann, Flieder Fachhochschule Düsseldorf

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Kulturelle Bildung im Kontext des Sozialen und Politischen zu denken, gehört ganz wesentlich zu ihrem Selbstverständnis (Reinwand, 2012; Dietrich et al., 2015; Brenne et al., 2020; Hofmann & Roßkopf, 2022). Welche Potenziale ergeben sich, wenn Kulturelle Bildung in ihrer Sozialität (Hofmann, 2024 eingereicht), als „significant other“ (Haraway, 2016), und als umstrittene Praxis (Marchart, 2010, 2021) verstanden wird?

Aus ethnomethodologischer Perspektive (Garfinkel, 1967/2020) ist Kulturelle Bildung eine soziale Praxis-und-Leistung, weiter gedacht ein „Mit-Werden“ (Haraway, 2018) mit unterschiedlichsten Beteiligten - mit Menschen, mit Räumen, mit Kunstwerken und vielem mehr. Möglicherweise kann sie selbst als ein „significant other“ (Haraway) fungieren, kann damit Fragen der Semiotik, der Differenz und des Anderen aufwerfen und zugleich die konstitutive Verbundenheit mit Anderen und Anderem thematisieren. Dann geht es um nicht-identische Praxen, umstrittene, widerständige, imaginative, dekonstruierende und spekulative Praxen.

Nach einem Impulsvortrag werden wir gemeinsam diskutieren:

- Mit welchen „significant others“ kann und soll Kulturelle Bildung in der aktuellen gesellschaftlichen Lage „mit-werden“?
- Inwiefern kann Kulturelle Bildung selbst zum „significant other“ werden?
- Wie kann Kulturelle Bildung „sich verwandt machen“ und gemeinsam „etwas aufs Spiel setzen“?
- Wie kommen Umstrittenheit – radikal, widerständig, Streitbar – und „response-ability“ zusammen?

## Literatur

- Brenne, A., Brönnecke, K., & Roßkopf, C. (Eds.). (2020). Auftrag Kunst: Zur politischen Dimension der kulturellen Bildung: 9. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung. kopaed.
- Dietrich, C., Wischmann, A., & Kuschel, S. (Eds.). (2015). Kultur Macht Bildung: 6. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung. <https://www.forschung-kulturelle-bildung.de/tagungen/68-6-netzwerktagung-2015>
- Garfinkel, H. (1967/2020). Studien zur Ethnomethodologie. Campus Verlag.
- Haraway, D. (2008). When Species Meet. University of Minnesota Press.
- Haraway, D. (2016). Das Manifest für Gefährten: Wenn Spezies sich begegnen - Hunde, Menschen und signifikante Andersartigkeit. Merve Verlag.
- Haraway, D. (2018). Unruhig bleiben: Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän. Campus Verlag.
- Hofmann, F. (2024 eingereicht). Die Sozialität Kultureller Bildung: Methodische Zugänge, methodologische Reflexionen und theoretische Perspektiven [Habilitationsschrift]. Universität Hildesheim, Hildesheim.
- Hofmann, F., & Roßkopf, C. (Eds.). (2022). Was tun? Handlungspraxis und -verantwortung in der Kulturellen Bildung: Digitaler Tagungsband zur 12. Netzwerktagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung. Kulturelle Bildung Online. [https://www.pedocs.de/volltexte/2023/25510/pdf/Roskopf\\_Hofmann\\_2022\\_Was\\_tun\\_Handlungspraxis.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2023/25510/pdf/Roskopf_Hofmann_2022_Was_tun_Handlungspraxis.pdf)
- Marchart, O. (2010). Die politische Differenz: Zum Denken des Politischen bei Nancy, Lefort, Badiou, Laclau und Agamben. Suhrkamp.
- Marchart, O. (2021, September 16). Womit beginnen? Aspekte einer radikaldemokratischen Kulturellen Bildung: Was tun? Fliedner Fachhochschule. Netzwerk Forschung Kultureller Bildung, Universität Hildesheim, Fliedner Fachhochschule. Was tun? Handlungspraxis und -verantwortung in der Kulturellen Bildung. 12. Netzwerktagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung, Düsseldorf. <https://youtu.be/0wLy4S73PEU>
- Reinwand, V.-I. (2012). Künstlerische Bildung - Ästhetische Bildung - Kulturelle Bildung. In H. Bockhorst, V.-I. Reinwand, & W. Zacharias (Eds.), Handbuch Kulturelle Bildung (pp. 108–114). kopaed. <https://www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-aesthetische-bildung-kulturelle-bildung>

## Kurzvita/-e

Prof. Dr. Fabian Hofmann ist Professor für ästhetische Bildung und Erziehung in der Kindheit an der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. Nach einer Schreinerlehre studierte er Kunstpädagogik, Kunstgeschichte und Psychologie. An der Schirn Kunsthalle Frankfurt leitete er die Bildungsabteilung, später promovierte er über Interaktionsprozesse bei Führungen in Kunstmuseen. In der Forschung beschäftigt er sich insbesondere mit Fragen der Interaktion und Partizipation in der Kulturellen Bildung.

---

## 2.2 Kulturelle Bildung und/durch politische Bildung!? Eine posthumane Annäherung.

Dr.in Luise Fischer

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Kulturelle Bildung steht derzeit als Ort und Form des Erlebens, Aushandelns und Lernens im Mittelpunkt vieler Interessen. Mehrere Autor\*innen verweisen auf die gesellschaftlich nutzbaren Potenziale der Kulturellen Bildung – besonders mit Blick auf Lebenswelterweiterung, Selbstwirksamkeitserfahrungen, Teilhabe und ein friedliches Miteinander (vgl. Fischer/Kolleck 2023; Harnisch-Schreiber et al. 2023; Langer/Stern/Schroeder 2020; Liebau/Jörissen 2013). Neben Rufen nach einem besseren Wirkungsverständnis wächst auch das Interesse, die Beziehungen zu anderen Bildungsarten besser zu verstehen (vgl. Kolleck 2022; Akkari/Maleq 2020; Gloe/Oeftering 2020; Witt 2017/2018; Detjen 2013, 2009). Darauf antwortend möchte ich in diesem Beitrag die Ziele, Methoden und Rollen der Kulturellen Bildung im Dialog mit der politischen Bildung diskutieren, um ihre Verflechtungen mit gesellschaftlichen Entwicklungen genauer zu betrachten.

Wie kann Kulturelle Bildung durch/mit der politischen Bildung gelingen und nachhaltig gesellschaftlich wirken (und vice versa)? Mithilfe einer diffraktiven prozesshaften Herangehensweise und beruhend auf einem posthumanen/neu-materialistischen Paradigma (vgl. Barad 2007) strebe ich ein Überlegen dazu an, wie die Ziele, (akademischen) Diskussionen, Theorien/Ansätze und methodischen Vorgehensweisen der beiden Bereiche zueinander sprechen und miteinander verwoben sein können. Darüber hinaus biete ich ein Gedankenexperiment an, um die Beziehung der Bereiche mit Blick auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen weiter zu denken. Ich argumentiere, dass beide Bildungsbereiche komplex und nicht homogen sind, sondern z.T. selbst widersprüchlich, Streitbar und bewusst Streitend.

## Literatur

- Akkari, Abdeljalil/Maleq, Kathrine (Hrsg.) (2020): Global Citizenship Education : Critical and International Perspectives. Cham, Switzerland: Springer Nature.
- Barad, Karen (2007): Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning. London: Duke University Press.
- Detjen, Joachim (2009): Zum Verhältnis von politischer und kultureller Bildung. [www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59939/verhaeltnis-politischer-und-kultureller-bildung](http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59939/verhaeltnis-politischer-und-kultureller-bildung) [Zugriff: 16.01.2023].
- Detjen, Joachim (2013): Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland. München: De Gruyter.
- Fischer, Luise und Nina Kolleck (2023): „Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis. Quo vadis Kulturelle Bildung?“ In: Kolleck, Nina, Luise Fischer (Hrsg.) Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen: Transfer, Ko-Konstruktion und Interaktion zwischen Wissenschaft und Praxis. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 348-359.
- Gloe, Markus/Oeftering, Tonio (Hrsg.) (2020): Politische Bildung meets Kulturelle Bildung. Baden-Baden: Nomos.
- Harnisch-Schreiber, Elke/ Hartmann, Anne/ Scheuer, Julian/ Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle/ Unterberg, Lisa (Hrsg.) (2023): Raus aus dem Haus. Wissenstransfer in der Kulturellen Bildung. München: Kopaed.
- Kolleck, Nina (2022): Politische Bildung und Demokratie: Eine Einführung in Anwendungsfelder, Akteure und internationale Ansätze. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.
- Langer, Rebecca/Stern, Alexander/Schroeder, Sascha (2020): Transfereffekte Kultureller Bildung auf die Persönlichkeit: Forschungsstand und -desiderate“. In Pürgstaller, Esther/Konietzko, Sebastian/Neuber, Nils (Hrsg.) (2020). Kulturelle Bildungsforschung. Methoden, Befunde und Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 41-54.
- Liebau, Eckart/Jörissen, Benjamin (2013): Erforschung kulturellen und ästhetischer Bildung. Metatheorien und Methodologien. Erlangen: Projektbericht.
- Witt, Kirsten (2017/2018): Politische Bildung in der Kulturellen Jugendbildung. In: Kulturelle Bildung Online. <https://www.kubi-online.de/artikel/politische-bildung-kulturellen-jugendbildung> [Zugriff: 12.05.2025].

## Kurzvita/-e

Dr.in Luise Fischer ist Forscherin und Dozentin, zuletzt an der Universität Leipzig. Ihre Interessen gelten der Kulturellen Bildung und politischen Bildung, Dialog und gesellschaftlicher Transformation. Reflexivität und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis liegen ihr besonders am Herzen, wobei sie ihre Arbeiten in Deutschland, Nordafrika und Westasien verortet. Luise ist Alumna der Arab-German Young Academy und war bei der Fraunhofer Gesellschaft, der University of Edinburgh und UNOG tätig.

---

### 3. Methoden der Theaterarbeit für Diskurs und Konfliktbearbeitung

#### 3.1 Performing Philosophy – Die Erprobung philosophischer - Gedankenexperimente als theatrale Praxis

Alex Limmer, Theaterkollektiv MadL Hamburg

Kai Müller, Theaterkollektiv MadL Hamburg

##### Kurzbeschreibung des Beitrags

Philosophische Gedankenexperimente basieren auf kontrafaktischen Szenarien. Sie beginnen mit Formulierungen wie „Stell dir vor...“ oder „Was wäre, wenn...?“, um Situationen zu erzeugen, die so nicht bestehen oder nur schwer nachzustellen sind (vgl. Limmer & Müller 2022:33). In der Theaterpädagogik werden vergleichbare Fragen, die die „Fraglichkeit und Fragwürdigkeit der menschlichen Existenz und Lebensführung“ (vgl. Stelzer & Opitz 2017:11) betreffen, performativ erforscht und künstlerisch ausgehandelt. Aus dieser Schnittstelle entstand die Idee, philosophische Gedankenexperimente auf Körper, Bühne und Publikum zu projizieren. Der Fokus liegt dabei auf der künstlerischen Übersetzung des jeweiligen Gedankenexperiments sowie ihrer dramaturgischen Gestaltung, an dessen Ende das Publikum zu einer Entscheidung aufgefordert wird. Um diese Erprobung auf der Tagung sicht- und erlebbar zu machen, möchten wir ein solches Gedankenexperiment mit dem anwesenden Publikum in einem performativen Setting exemplarisch erproben. Im anschließenden Vortrag skizzieren wir zentrale Herausforderungen und Potenziale, die sich im Verlauf des Probenprozesses mit den beteiligten Jugendlichen herauskristallisiert haben. Der Beitrag zeigt, wie die performative Inszenierung philosophischer Gedankenexperimente Räume ästhetischer Subjektivierung und kollektiver Imaginationsarbeit eröffnet, in denen Ambiguitätstoleranz, partizipative Aushandlungsprozesse und die reflexive Ausbildung kultureller Urteilskraft als zentrale Dimensionen demokratischer und künstlerischer Bildung aktiviert werden können.

Link zur Müller an der Limmer Theaterproduktionen GbR (MadL): [www.madl.theater](http://www.madl.theater)

##### Literatur

Bertram, G. W. (2012): Philosophische Gedankenexperimente. Ein Lese- und Studienbuch. Stuttgart.

Emert, K. (2009): Was ist kulturelle Bildung? In Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung/>. Letzter Zugriff: 16.03.2025.

Gefert, C. (2002): Didaktik theatralen Philosophierens. Untersuchungen zum Zusammenspiel argumentativ-diskursiver und theatral-präsentativer Verfahren bei der Texteröffnung in philosophischen Bildungsprozessen. Dresden.

Limmer, A. & Müller P. (2022): Das Publikum ins Spiel bringen! Ein Projektbericht zu philosophischen Gedankenspielen im Theaterunterricht, Zeitschrift für Theaterpädagogik, Heft 81: Theater – Auf(s) Spiel setzen. S. 33-35. Hannover.

Stelzer, H. & Opitz J. (2017): Philosophieren im Theater? Eine Studie zur Effizienzmessung pragmatisch-dialogischem Philosophieren in theatralen Prozessen. Bochum/Freiburg.

Wille, K. (2022): Proust – Philosophie als ästhetische Praxis, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 70.2, S. 328-349. Berlin.

##### Kurzvita/-e

Kai Müller ist Lehrer für Theater, Film und Englisch am Kaiser-Friedrich-Ufer Gymnasium in Hamburg. Nach seinem grundlegenden Studium in Darstellendes Spiel an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig war er Theaterpädagoge am Staatstheater Braunschweig. Ferner gibt er Theaterworkshops für Student\*innen, Lehrer\*innen und Aktivist\*innen und saß bis 2025 im erweiterten Vorstand des *Fachverbandes Theater in Schulen Hamburg e. V.*

Alex Limmer ist Lehrer für Theater, Philosophie und Psychologie am Gymnasium Allee in Hamburg. Er hat an der Universität Hamburg sowie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg studiert. Ferner gibt er Theaterworkshops für Student\*innen, Lehrer\*innen und Aktivist\*innen und sitzt im Vorstand des *Fachverbandes Theater in Schulen Hamburg e. V.*

Ebenso ist er regelhaft Lehrbeauftragter für ästhetische Bildung an der HafenCity Universität Hamburg sowie an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin.

Beide sind Gründer des *Theaterkollektivs MadL*, in dem sie künstlerisch-forschend (als Performer, Regisseur und Produzent) dokumentarischen Themen eine professionelle Bühne geben.

---

### **3.2 Mind the Gap. Eine theaterpädagogische Methode zur Bearbeitung sozialer Konflikte in transnationalen Räumen**

Prof.in Dr.in Stefanie Sauer, Evangelische Hochschule Berlin

Dr. Christian Gedschold, Evangelische Hochschule Berlin

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Zwei Fragen bilden den Ausgangspunkt der Methode *Mind the Gap*:

- 1) Unter welchen Bedingungen können verborgene bzw. unterdrückte Konflikte in transkulturell geprägten Gruppen (Welsch 2017) sichtbar gemacht und zu Lösungen geführt werden?
- 2) Wie lassen sich die Mitglieder von Gruppen aus ihrer passiven Haltung lösen und in aktive Spiel- und Handlungsformate einbinden, die zur Sensibilisierung für Konfliktursachen beitragen?

Die Thematisierung und Behandlung von Konflikten in Gruppen und Familien hängt von den kulturellen Prägungen der Beteiligten ab. Oft spielen gesellschaftliche und politische Verhältnisse eine Rolle bei der Entstehung von Konflikten. In Gruppen und Familien, die sich über kulturelle Grenzen hinweg erstrecken, kann nicht von einer einheitlichen Kultur der Problemwahrnehmung und Konfliktbearbeitung ausgegangen werden, da von widerstreitenden kulturellen und politisch-gesellschaftlichen Bezügen ausgegangen werden muss (Beck; Beck-Gernsheim 2011).

Zur Bearbeitung kultureller Abstände (vgl. Jullien 2017) zwischen Herkunfts- und Zielland von Migration, die mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen einhergehen können, eignet sich die theaterpädagogisch inspirierte Gruppenintervention *Mind the Gap* (Gedschold 2023). Hierbei werden zunächst Konfliktlinien in bzw. zwischen Gruppen identifiziert und als kurze Szene in ein theatrales Format überführt. Das „Dramolett“ wird den Teilnehmer\*innen der Intervention von den Anleiter\*innen vorgespielt. In Gruppendiskussionen werden alternative Handlungsverläufe entwickelt und sukzessive von den Teilnehmer\*innen dargestellt. Das Vorgehen ist angelehnt an Augusto Boals Konzept des Forumtheaters (Boal; Spinu 1989).

Im Rahmen des Forschungsprojekts „LaVie – Leben und Alltag in Vietnam“ (Sauer 2023), mit dem Selbstbilder und Verhaltenskonfigurationen vietnamesischer Familien in Ha Noi und in Berlin/Brandenburg erforscht werden, konnte die Methode 2022 an der Ha Noi National University und 2023 an der University of Social Sciences Ha Noi erprobt werden. Das Spielformat ermöglicht eine zwanglose und ergebnisoffene Vorgehensweise und gleichzeitig das Ansprechen von in Familien und sozialen Gruppen tabuisierten Themen, wie z. B. von Autonomiekonflikten Jugendlicher oder von Coming-Out-Prozessen im transnationalen Raum. Durch die leibliche Beteiligung der Teilnehmer\*innen erlangen Lern- und Erkenntnisprozesse eine besondere Tiefe und Nachhaltigkeit (Kubes 2014; Gugutzer 2002).

#### **Literatur**

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2024): Melderechtlich registrierte Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund am Ort der Hauptwohnung in Berlin nach Bezirk und Herkunftsgebiet Vietnam [Dataset], [online] <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/a-i-5-hj> (abgerufen am: 21.03.2025)

- Bandura, Albert (1979): Sozial-kognitive Lerntheorie. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bandura, Albert (Hg.) (1997): Self-efficacy in changing societies. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Beck, Ulrich; Beck-Gernsheim, Elisabeth (2011): Fernliebe. Lebensformen im globalen Zeitalter. Berlin, Suhrkamp.
- Boal, Augusto; Spinu, Marina (1989): Theater der Unterdrückten. Frankfurt am Main, Suhrkamp.
- Gedschold, Christian (2023): Kevin là người đồng tính. Ein theaterpädagogisch inspiriertes Seminar mit vietnamesischen Studierenden. In: Zeitschrift für Theaterpädagogik Nr. 82, S. 43-46.
- Gugutzer, Robert (2002): Leib, Körper und Identität. Eine phänomenologisch-soziologische Untersuchung zur personalen Identität. Wiesbaden, Springer.
- Jullien, François (2017): Es gibt keine kulturelle Identität: wir verteidigen die Ressourcen einer Kultur. Berlin, Suhrkamp.
- Kubes, Tanja Angela (2014): Living fieldwork – Feeling hostess. Leibliche Wahrnehmung als Erkenntnisinstrument. In Arantes, Lydia Maria & Rieger, Elisa (Hrsg.) (2014): Ethnographien der Sinne. Wahrnehmung und Methode in empirisch-kulturwissenschaftlichen Forschungen. Bielefeld: transcript.
- Sauer, Stefanie (2023): Leben und Alltag von Familien in Vietnam (LaVie). In: [https://stefanie-sauer.net/?page\\_id=309](https://stefanie-sauer.net/?page_id=309), abgerufen am 02.06.2025
- Welsch, Wolfgang (2017): Transkulturalität : Realität – Geschichte – Aufgabe. Wien: new academic press.

## **Kurzvita/-e**

Stefanie Sauer, Dipl.-Sozialarbeiterin und Dipl.-Sozialpädagogin, ist Professorin für Methoden der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Berlin. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Familien, Migration und Beratung.

Christian Gedschold, Dr. phil., M. A. Philosophie und Erziehungswissenschaften, wurde mit seiner Forschung zu den Erfahrungen Jugendlicher in Jugendclubs an Theatern promoviert und ist u. a. im Ausschuss für das *Bundestreffen Jugendclubs an Theatern des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT)* tätig.

---

## **4. Von der Kritik zur Transformation? Musikalische Praxis und ihre sozialen Dimensionen**

### **4.1 HipHop-spezifische Musikangebote in der Jugendarbeit zwischen Resilienz und Transformation**

Michael Greiß, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Carla Zech, JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

#### **Kurzbeschreibung des Beitrags**

Im Sinne der kulturellen Bildung sind Jugendzentren nach wie vor wichtige Begegnungs- und Experimentierräume für Jugendliche. Im Kontext gesellschaftlicher Transformation steht die Jugendarbeit vor der Herausforderung, junge Menschen in ihrer Identitätsbildung zu unterstützen, ihnen Ausdrucksformen zu bieten und sie in gesellschaftliche Strukturen einzubinden. Die musikalischen Disziplinen der HipHop-Kultur (Rapping, DJing, Beatmaking, Beatboxing, etc.) bieten dahingehend vielfältige Möglichkeiten.

Der wissenschaftlich-forschende Beitrag konzentriert sich in der Theorie und Empirie exemplarisch erstens auf den Ort, der für Zielgruppen hoch relevant ist, die für andere Angebote der kulturellen Bildung als schwer erreichbar gelten, zweitens auf die Angebote, die gemacht werden und drittens auf Jugendliche, um zu fragen, wie sie mit den Angeboten umgehen. Erkenntnisleitend sind für uns beispielsweise Fragen, die die pädagogische Arbeit betreffen, die Angebotsauswahl und problematische (Musik-)Inhalte sowie transformatorische Aneignungs- und Rezeptionsweisen. Damit positioniert er sich sowohl im Feld der gesellschaftspolitischen Verantwortung kultureller Bildung und ihrem Vermittlungsbeitrag als auch der Transformation von Arbeitsbedingungen und Professionalisierungsanforderungen.

Hintergrund dieser Perspektivierung und Problematisierung ist das seit 2024 laufende BMBF-geförderte Forschungsprojekt *TrapoJa (Transformation in der postdigitalen Jugendarbeit)*, das sich schwerpunktmäßig mit HipHop-spezifischen Musikangeboten in der Jugendarbeit insbesondere aktuell und in den letzten 20 Jahren beschäftigt. Im Fokus der Erhebungen stehen sowohl Jugendliche als auch pädagogisch Tätige in sechs deutschen Städten.

## Literatur

Jörissen, Benjamin/Marotzki, Winfried (2009): Medienbildung – eine Einführung. Theorie. - Methoden – Analysen.

Kokemohr, Rainer (2007): Bildung als Welt- und Selbstentwurf im Fremden. Annäherungen an eine Bildungsprozessstheorie. In: Koller, Hans-Christoph/Marotzki, Winfried/Sanders, Olaf (Hrsg.): Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse.

Koller, Hans-Christoph (2012): Bildung anders denken, Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse.

Lang-Wojtasik, Gregor (Hrsg.) (2019): Bildung für eine Welt in Transformation. Global Citizenship Education als Chance für die Weltgesellschaft.

Prince, Gerald Joseph (1973): A grammar of stories: An Introduction.

Wischmann, Anke (2020): Adoleszente Bildung(en). Bildungsprozesse Jugendlicher im Kontext sozialer Ungleichheit und gesellschaftlicher Transformation. In: Bock, Karin/Pfaff, Nicole/Grünert, Cathleen/Schröer, Wolfgang (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Jugendforschung – ein Aufbruch.

## Kurzvita/-e

Der gebürtige Hallenser Michael Greiß ist seit Mitte der 1990er Jahre Teil der HipHop-Szene und als DJ aktiv. 2011 schloss er sein Masterstudium der angewandten Medien- und Kulturwissenschaften an der Hochschule Merseburg ab und hat seit dem zahlreiche Lehraufträge im Bereich der audiovisuellen Medien durchgeführt. Seit 2019 ist er freiberuflicher Filmemacher. Im Januar 2024 ist er Teil des Projekts „TrapoJa“ geworden und arbeitet daran, seine Dissertation anzubahnen.

Carla Zech, Medienwissenschaft (M. A.), Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF sowie Kulturwissenschaften (B. A.), Universität Leipzig ist seit Mai 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Projekten *Digital Streetwork* und *TrapoJa*. Sie war im Vorfeld von Januar 2021 bis April 2024 studentische Hilfskraft am JFF (Büro Berlin) in der Abteilung Forschung.

---

## 4.2 Resonanzräume im Creative Mode - Das Potential von Emanzipation, Widerstand und Transformation durch kulturelle Bildung in Diskriminierungsverhältnissen

Jun'Prof.in Dr.in Susanne Leitner, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg  
Dr.in Katharina Witte, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Vorgestellt wird ein Projekt, bei dem mit musikalisch-performativen Mitteln Möglichkeitsräume für den emanzipatorischen Selbstaussdruck von Schüler\*innen in Diskriminierungsverhältnissen (Wuttig 2019; Leitner 2023) geschaffen werden sollten. Das Projekt wurde mit dem Ansatz des Art Based Research (ABR) beforscht. ABR intendiert, Grenzen zwischen Praxis, Aktivismus, Kunst und Forschung zu überschreiten (Göb, 2019). Dabei sollen erlebte Wirklichkeiten nicht nur nachgezeichnet, sondern herausgefordert und transformiert werden (Tian 2023), indem „tacit knowledge“ (Jokela & Huhmarniemi 2019) als marginalisierte Gegen-Narrative und widerständige Perspektive in der Wissensproduktion von den Rändern her (Mignolo 2013) hörbar werden.

Aus der Perspektive Kritischer Pädagogik (vgl. Giroux & Bosio 2021) gilt besonderes Augenmerk den Räumen schöpferischer Gestaltung (vgl. Ribke 2004) und der Frage, inwiefern diese von den Teilnehmenden für Bildung, Transformation und Widerstand gestaltet, genutzt oder umgedeutet,

erstritten, erobert oder verwehrt wurden. An exemplarischen Teilprozessen diskutieren wir das Verhältnis dieser Räume zur Aushandlung von Emanzipation und der Transformation institutioneller Grenzen bei der Thematisierung des Nicht-Verfügbaren (vgl. Treptow 2017) und als Potenzial für dialogisch-transformatorische Momente sensu Paulo Freire (2017; Kamenik & Vochatzer 2024).

Der geplante Beitrag ist dem ABR-Ansatz folgend in Teilen bildnerisch-performativ angelegt.

Grundlage für den Beitrag ist eine Installation, deren Konzept und Umsetzung im Rahmen der am Ansatz der ABR orientierten Auswertung des Projektes entstanden sind.

## Literatur

Freire, P. (2017). *Pedagogy of the Opressed*. Penguin.

Giroux, H. & Bosio, E. (2021). *Critical Pedagogy and Global Citizenship Education*. In E. Bosio (Hrsg.), *Conversations on Global Citizenship Education. Perspectives on Research, Teaching, and Learning in Higher Education*. (3-10) Routledge

Göb, A. (2019). Raus aus dem Schneckenhaus! Arts-Based Research als Methode zum

transformativen Forschen. In M. Abassiharofteh, J. Baier, A. Göb, I. Thimm, A. Eberth, F. Knaps, Larjosto, V., Zebner, F. (Hrsg.), *Räumliche Transformation. Prozesse, Konzepte, Forschungsdesigns* (S. 226–238). Verlag der ARL – Akademien für Raumforschung und Landesplanung.

Jokela, T., & Huhmarniemi (2019). Art-based action research in the development work of arts and art education. <https://core.ac.uk/download/pdf/212009405.pdf>

Kamenik, A. & Vochatzer, S. (2024). *Bildung und Solidarität – Paulo Freire, Bildung für*

*Nachhaltige Entwicklung und (welt-)gesellschaftliche Transformation*. In W. Baros, R. Braches-Chyrek, S. Jobst, J. Schroeder (Hrsg.), *Kritische Pädagogik und Bildungsforschung. Anschlüsse an Paulo Freire* (255-283). Springer

Leitner, S. (2023). „Wie so'n Sieb und die großen Steine sind so die Guten und die kleinen

sickern durch“. Hegemoniekritische Perspektiven auf sonderpädagogische Veränderung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. *Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*, (5)5, 150–159. <https://doi.org/10.25656/01:26909>

Mignolo, W. D. (2013). Geopolitics of sensing and knowing: On (de)coloniality, border thinking and epistemic disobedience. *Confero Essays on Education Philosophy and Politics*, 1(1), 129–150.

Tian, Meng (2023). *Arts-Based Research Methods for Educational Researchers*. Abingdon: Routledge.

Ribke, J. (2004). In Verbindung sein. Fokus und Vernetzung Elementarer Musikpädagogik. In: J. Ribke, J & M. Dartsch (Hrsg.), *Gestaltungsprozesse erfahren – lernen – lehren*. Con Brio.

Tian, Meng (2023). *Arts-Based Research Methods for Educational Researchers*. Abingdon: Routledge.

Treptow, R. (2017). Theorie ästhetisch-kultureller Bildung. Ein Zugang zur Theorie von Selbst – und Weltverhältnissen. In: Ders (Hrsg.), *Facetten des Sozialen und Kulturellen. Gesammelte Aufsätze*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15338-0>

Wuttig, B. (2017). Über Schule als traumatischer Ort der Individualisierung. Heteronormative und anti-muslimisch-rassistische Verkennungen und ihre Materialität. In M. Jäckle, B. Wuttig & Ch. Fuchs (Hrsg.), *Handbuch Trauma –Pädagogik – Schule* (346-366). Transcript

## Kurzvita/-e

Dr.in Katharina Witte ist an der Pädagogischen Ludwigsburg, Fakultät für Teilhabewissenschaften im Fach Kulturarbeit tätig und verfügt über langjährige Erfahrung in der inklusiven Theaterarbeit sowie musik- und bewegungspädagogischer Arbeit in inklusiv orientierten Kontexten. Arbeitsschwerpunkt in der Hochschullehre und Forschung ist die teilhabeorientierte Kulturarbeit.

Susanne Leitner ist Juniorprofessorin für Inklusionspädagogik im sogenannten Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung an der PH Ludwigsburg. Sie verfügt über mehrjährige praktische Berufserfahrung in verschiedenen Feldern Sozialer Arbeit. Aktuell beschäftigt sie sich insbesondere mit (diskriminierungs)kritischen und dekolonialen Perspektiven auf die Arbeit mit jungen Menschen in hochbelasteten Lebenslagen und Partizipation.

---

## 5. Künstlerischer Diskurs unter Bedingungen staatlicher Ordnung

### 5.1 Methode und Raum – Resonanz, Reflexion, Variation Traces of Human Presence - Künstlerische Haltung bei Interventionen im öffentlichen Raum

Prof. Sebastian Dannenberg, MSH Medical School Hamburg  
Michael Ganß, MSH Medical School

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

Im offenen Dialog wird die Bedeutung von Künstlerischen Interventionen im Öffentlichen Raum diskutiert.

Wie gelingt es mit künstlerischen Mitteln, Diskursräume im öffentlichen Raum zu eröffnen? Welche künstlerische Haltung braucht es dafür? Welche Potenziale des Hineinwirkens in die Gesellschaft ergeben sich daraus? Wie Umgehen mit administrativen Strukturen, die den öffentlichen Raum determinieren? Wem gehört der öffentliche Raum? Inwieweit ist Kulturelle Bildung bereit, Grenzen von politisch gesetzter Struktur zu überschreiten? Welche Bedeutung hat das Ereignis an sich? Inwieweit konstituiert sich eine Veränderung über die künstlerische Handlung?

Grundlage für den Dialog zur möglichen Wirkung von Kunst auf gesellschaftliche Prozesse, ist eine Künstlerische Intervention im Stadtraum Harburgs. Studierende des Campus Arts and Social Change haben mit Sebastian Dannenberg und Michael Ganß innerhalb von vier Wochen ephemere Linien im öffentlichen Raum gemalt.

Die Intervention hat Fragen bei den Bürger\*innen aufgeworfen und Räume der Auseinandersetzung geöffnet. In diesen ging es vielfach darum, was Kunst ist oder sein kann, sowie um gesellschaftliche Fragen und Wertevorstellungen und die Frage was Arbeit sei. Die Stadtverwaltung bewertete die Intervention als kritischen Eingriff in die öffentliche Ordnung und unterband die Intervention. Durch künstlerisch-ästhetische Anpassungen konnte das Verbot jedoch umgangen werden.

Kunst hat ein enormes Potenzial, Fragen zu stellen, Irritation zu initiieren und damit Bildungsprozesse anzustoßen.

#### Literatur

Schütz, Heinz: URBAN PERFORMANCE, Kunstforum Bd. 223, 2013 Seite 36 -47

Fischer Lichte, Erika: Ästhetik des Performativen, edition suhrkamp

Walking the Line: The Art of Francis Alys (2006), Artforum Vol.44 No 9

#### Kurzvita/-e

Sebastian Dannenberg hat eine Professur für Bildende Kunst im Department Kunst und Künstlerische Therapien an der MSH Medical School Hamburg. Sebastian Dannenberg ist Bildender Künstler. Nach seinem Diplom der Kunsttherapie an der HKS Ottersberg, studierte er Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe und an der Hochschule für Künste Bremen, wo er als Meisterschüler graduierte. Sein Werk wurde bereits international gezeigt und vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bremer Förderpreis für Bildende Kunst oder dem Förderpreis der Ministerin für Wissenschaft und Kultur in der *Bundeskunsthalle Bonn*. Derzeit sind Arbeiten in der *Kunsthalle Bremen* und in der *LaGalleria in Venedig* zu sehen.

Michael Ganß ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Department Kunst und Künstlerische Therapien an der MSH Medical School Hamburg. Michael Ganß ist Kunsttherapeut und

Gerontologe und initiiert seit den 1980 Jahren künstlerische Projekte im Sozialen. In diesen geht es um öffentliche Artikulationsräume für Menschen, denen in unserer Gesellschaft zumeist nicht zugehört wird und die in ihren Potenzialen nicht wahrgenommen werden, sowie um einen Perspektivwechsel verfestigter Bilder und Vorstellungen. Daneben forscht er seit vielen Jahren im Kontext Kunst und Menschen im Alter.

---

## 5.2 Kulturelle Bildung und psychische Gesundheit: „Kunst auf Rezept“ an der Bremer Volkshochschule

Hannah Goebel, Bremer Volkshochschule

### Kurzbeschreibung des Beitrags

2019 veröffentlichte die WHO einen umfassenden Bericht zur Rolle der Künste für die Gesundheit (Fancourt & Finn 2019). Unter Einbezug von über 900 Studien zeigte sich, dass die Künste auf verschiedene Weise zur Gesundheitsförderung beitragen können. Insbesondere durch verschiedene EU-Projekte entwickelt sich *Arts and Health* seither zu einem aufstrebenden Bereich an der Schnittstelle von Kultureller Bildung und Gesundheitsförderung. Ein vielversprechender Ansatz aus diesem Feld ist das Konzept *Kunst auf Rezept*. Die Bremer Volkshochschule (vhs) und die Bremer Behörden für Gesundheit und Kultur sind aktuell am Interreg-Projekt *Arts on Prescription in the Baltic Sea Region (2023-2025)* beteiligt, um dieses Konzept in Bremen zu pilotieren und zu evaluieren. In drei Pilotphasen konnten Arztpraxen, psychotherapeutische Praxen und Beratungsstellen psychisch belasteten Personen ein *Kunst-Rezept* ausstellen, mit dem diese kostenlos am *Kunst auf Rezept*-Programm teilnehmen konnten. Das Programm bestand aus ausgewählten Kunstkursen des Kulturbereichs der Bremer vhs und einer begleitenden *Kunst auf Rezept*-Gruppe, in der die Teilnehmenden ihre Erfahrungen in den Kursen und deren Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden gemeinsam reflektieren konnten. Erste Evaluationsergebnisse bestätigen, dass sowohl die künstlerische Betätigung, als auch der soziale Aspekt für die Teilnehmenden von Bedeutung ist. *Kunst auf Rezept* fördert die kulturelle Teilhabe und eröffnet Menschen, die wenig Zugang haben, die Möglichkeit, Kunst und Kultur als Ressource für sich zu entdecken.

Während „Kunst auf Rezept“ im Speziellen und „Arts and Health“ im Allgemeinen für den Gesundheitsbereich innovative Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung und Erweiterung der Versorgung bieten, ergeben sich für den Kulturbereich neue Zugänge und Anstöße im Sinne von Diversität und Inklusion.

### Literatur

Fancourt D, Finn S. What is the evidence on the role of the arts in improving health and well-being? A scoping review. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2019 (Health Evidence Network (HEN) synthesis report 67).

### Kurzvita/-e

Hannah Goebel ist Psychologin (B. Sc.) und Sozialwissenschaftlerin (M. A.) und war bereits an mehreren Projekten an der Schnittstelle von Kunst/Kultureller Bildung und Gesundheitsförderung beteiligt. Aktuell leitet sie das Projekt „Kunst auf Rezept“ an der Bremer Volkshochschule.

### 6. Community Music als regenerative und interventionistische Praxis sozialer Transformation

Dr.in Karin E. Sauer, Universität Hildesheim

#### Kurzbeschreibung des Beitrags

Gegründet auf dem Verständnis von Sozialer Arbeit „als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation“ (Borrmann et al. 2025) wird Community Music als Taktgeberin für eine Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi 2019) dargestellt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird musikalisch und diskursiv ermittelt, wie Community Music als regenerative und interventionistische Praxis Impulse für soziale Transformationsprozesse geben kann. Kernfrage ist ‚What is the change we want to see?‘ (Moser 2021). Community Music, Community Arts (Matarasso 2019) und Artistic Activism (Duncombe 2024) werden dabei u. a. mit Augusto Boals, Paulo Freires und bell hooks‘ Pädagogiken der Befreiung aus unterdrückenden Machtverhältnissen in Verbindung gebracht, die jeweils Kulturelle „Bildung als Praxis der Freiheit, die Welt verändern zu lernen“ (hooks 2025) betrachten.

#### Literatur

- Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen & Deutscher Kulturrat e. V. (Hrsg.) 2024. Teilhabeempfehlungen für eine inklusive Kultur. Kultur braucht Inklusion – Inklusion braucht Kultur. Berlin
- Boal, Augusto 1998/2018. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Boal, Augusto 1979. Theater der Unterdrückten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Borrmann, Stefan/van Rießen, Anne/Steckelberg, Claudia (Hrsg.) 2025. Soziale Arbeit als Akteurin im Kontext gesellschaftlicher Transformation. Opladen et al.: Barbara Budrich
- de Banffy-Hall, Alicia 2024. Das Community Music Netzwerk als Diskurs- und Transferplattform. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: [www.kubi-online.de/artikel/community-music-netzwerk-diskurs-transferplattform](http://www.kubi-online.de/artikel/community-music-netzwerk-diskurs-transferplattform) (Abfrage: 05.03.2025)
- Duncombe, Stephen 2024. *affect*. The affect and effect of artistic activism. New York: Fordham University Press
- Dusel, Jürgen 2024. Für eine inklusive Kultur. Interview in Deutschlandfunk Kultur 02.12.2024 [download.deutschlandfunk.de/file/dradio/2024/12/02/fuer\\_eine\\_inklusive\\_kultur\\_behindertenbeauftragter\\_uebergibt\\_drk\\_20241202\\_0650\\_a3f34c7c.mp3](https://www.deutschlandfunk.de/file/dradio/2024/12/02/fuer_eine_inklusive_kultur_behindertenbeauftragter_uebergibt_drk_20241202_0650_a3f34c7c.mp3) (Abfrage: 05.03.2025)
- Freire, Paulo 1981. Der Lehrer ist Politiker und Künstler: Neue Texte zu befreiender Bildungsarbeit. Reinbek: Rowohlt
- Freire, Paulo 1973. Pädagogik der Unterdrückten. Reinbek: Rowohlt
- Gibson, Jo 2020. Cultural Democracy in Community Music. In: Community Music Learning. [https://youtu.be/b\\_yKOqZyhi8](https://youtu.be/b_yKOqZyhi8) (Abfrage: 01.06.2025)
- Gohlke, Mischa 2023. Grenzen sind relativ. Musik hören und Inklusion. [mischagohlke.de/grenzen-sind-relativ-musik-hoeren-und-inklusion](https://mischagohlke.de/grenzen-sind-relativ-musik-hoeren-und-inklusion) (Abfrage: 05.03.2025)
- Hayes, Kelly/Kaba, Mariame 2024. Hope Is a Practice and a Discipline: Building a Path to a Counterculture of Care. Nonprofit Quarterly, 19.02.2024, o. S.
- Haywood Rolling Jr., James 2010. A Paradigm Analysis of Arts-Based Research and Implications for Education. In: Studies in Art Education 51, H. 2, S. 102-114. DOI: 10.1080/00393541.2010.11518795 (Abfrage: 05.03.2025)
- Higgins, Lee 2020. Hospitality in Community Music. In: Community Music Learning. [https://www.youtube.com/watch?v=H9EVR7GCaxI&feature=emb\\_title](https://www.youtube.com/watch?v=H9EVR7GCaxI&feature=emb_title) (Abfrage: 01.06.2025)
- hooks, bell 2025. Die Welt verändern lernen. Bildung als Praxis der Freiheit. Münster: Unrast
- Kunreuther, Laura. 2018. Sounds of Democracy: Performance, Protest, and Political Subjectivity. Cultural Anthropology Vol. 33, No. 1, S. 1-31
- Matarasso, François 2019. A Restless Art: How participation won, and why it matters. London: Calouste Gulbenkian Foundation
- Moser, Pete 2021. What is the change? In: Community Music Learning. <https://www.youtube.com/watch?v=fOOi--2HyMI> (Abfrage: 01.06.2025)

Rivera Drew, Oliver/Sykes, Jim 2023. Tactical Frivolity and Samba Drumming. 10.04.2023.  
<https://extinctionrebellion.de/blog/tactical-frivolity-and-samba-drumming/> (Abfrage: 31.05.2025)

Robinson, Matt/Kiesel, Marleen/Beck, Elisa 2024. Musik für Alle. A community music handbook. Dortmund: Konzerthaus Dortmund Community Music & Education

Sauer, Karin E. 2025. Community Music in der Klimagerechtigkeitsbewegung als Medium partizipativer Demokratie. Tagungsbeitrag Deutsche Community Music Konferenz. Dortmund: Konzerthaus Dortmund, 28.08.2025

Sauer, Karin E. 2025. Community Music und Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Handlungsfeld Behinderung\*. In: Birk, Frank/Mirbek, Sandra (Hrsg.), Handbuch der Sozialen Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungen. Weinheim: Beltz Juventa. I.E.

Sauer, Karin E. 2023. Power-Sharing. Über vier kreative Methoden, die Dominanzverhältnisse umkehren – und wie junge Sozialarbeiter\*innen ihr professionelles Selbstverständnis daran entwickeln. FORUM sozial – Die berufliche Soziale Arbeit 1/2023, S. 16-19

Sauer, Karin E. 2018. Zur Bedeutung von Musik und Community Music als Medien Sozialer Arbeit in der Migrationsgesellschaft. In: Blank, Beate/Gögercin, Süleyman/Sauer, Karin E./Schramkowski, Barbara (Hrsg.), Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 749-757

Schön 1983. The Reflective Practitioner. How Professionals Think in Action. New York: Basic Books

Small, Christopher 1998. Musicking: The Meanings of Performing and Listening. Middletown CT: Wesleyan University Press

Staub-Bernasconi, Silvia 2019. Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit. Die Menschen-rechte vom Kopf auf die Füße stellen. Opladen: Barbara Budrich

## Kurzvita/-e

Karin E. Sauer, Dr.in rer. soc., Dipl.-Päd.in, M. A., ist Professorin für Soziale Arbeit und Community Music am *Center for World Music* (Universität Hildesheim) und an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen. Sie ist zertifizierte Community Musician (*Landesmusikakademie NRW*), Mitglied im *Community Music Netzwerk* (<https://communitymusicnetzwerk.de/>) und im Vorstand von *Grenzen sind relativ e. V.* (<https://www.grenzensindrelativ.de/>). Als Musikerin (perc./voc.) spielt sie im Saxophonquartett *Gleis 4* (<https://www.gleis4-saxophon.de/>).

---

## 7. Verlernen – Leitkonzept Kultureller Bildung oder leere Versprechung?

Jocelyne Stahl, Humboldt-Universität Berlin und Humboldt Forum Berlin

### Kurzbeschreibung des Beitrags

Das Museum durch Verlernprozesse dekolonisieren – kann das funktionieren? Verlernen ist zu einem Leitkonzept kultureller Bildungs- und Vermittlungsarbeit geworden, aber auch zu einem Schlagwort, mit dem sich Institutionen gerne schmücken.

Mit Verlernen ist z. B. das Reflektieren von Privilegien („learning to learn from below“, Sheikh/Spivak, S. 182) gemeint. Oder das Verstehen von Wissensgeschichte als eurozentristisch geprägt und das Zulassen ‚anderer‘ Positionen („shift[ing] the geography of reasoning“, Mignolo/Tlostanova, S. 11, 12). Verlernen ist sowohl das Hinterfragen bestehender als auch das Entwickeln neuer Praktiken, z. B. in kuratorischer Arbeit oder in Bildungsprojekten.

Verlernen steht dabei stets in einem Zwiespalt zwischen Verantwortungsübernahme und Instrumentalisierung. Oft vermittelt der Begriff oberflächlich eine kritische Haltung, die sich nicht in institutionellen Prozessen von Museen spiegelt. In dem Workshop stellen wir uns gemeinsam die Fragen: Welche Potenziale gesellschaftspolitischer Veränderung birgt das Konzept und was sind seine Grenzen? Wie könnte ein radikales widerständiges Verlernen in der Kulturellen Bildung aussehen? Wie Streitbar sind Ansätze des Verlernens?

Nach einer begrifflichen Einführung zum Verlernen untersuchen wir Beispiele aus der Kulturellen Bildung (schwerpunktmäßig im Kontext Museum) und erarbeiten praktische Ansätze

des Verlernens. Wir halten sowohl Möglichkeiten eines radikalen Verlernens als auch eine Kritik am Verlernen fest.

## Literatur

Shaikh, Nermeen / Spivak, Gayatri Chakravorty: Gayatri Chakravorty Spivak, in: Shaikh, Nermeen (Hg.): *The Present as History. Critical Perspectives on Contemporary Global Power*, New York 2008, S. 172–201.

Mignolo, Walter D. / Tlostanova, Madina V.: *Learning to Unlearn. Decolonial Reflections from Eurasia and the Americas*, Columbus 201

## Kurzvita/-e

Jocelyne Stahl ist Kulturwissenschaftlerin, Kuratorin und Vermittlerin und beschäftigt sich mit Themen der Bildung, Vermittlung und Ausstellung im Kontext (ethnologischer) Museen und ihrer kolonialen Kontinuitäten. Jocelyne Stahl promoviert an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist assoziiertes Mitglied am Graduiertenkolleg „Ästhetische Praxis“ der Universität Hildesheim. In ihrem Dissertationsprojekt untersucht sie, wie ästhetische Praktiken museale Ordnungen durchbrechen und transformieren können. Aktuell arbeitet sie am *Humboldt Forum Berlin* als Kuratorin für Bildung und Vermittlung sowie Projektleiterin eines partizipativen Jugendprojekts und beschäftigt sich mit Ansätzen machtkritischer Bildung.

---

## Committee der Tagung

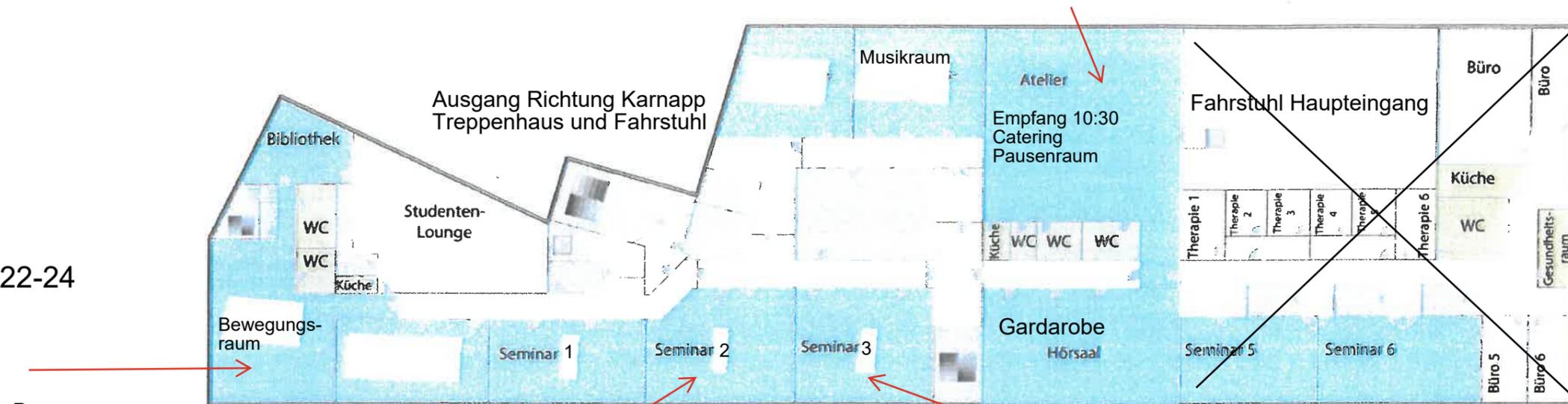
Michael Ganß (MSH) • Friederike Gözl (MSH) • Gudrun Sophie Helzel (MSH) • Kerstin Hof (MSH) • Kerstin Hübner (Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung) • Jule Korte (IU Internationale Hochschule) • Elisabeth Richter (MSH) • Heidi Salaverria (MSH) • Lea Spahn (Universität Marburg) • Thomas Wilke (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) • Alexander Wohnig (Universität Siegen) • Ivo Züchner (Universität Marburg)

# Donnerstag 18.9.25

Haupteingang von Harburger Schlosstrasse  
Fahrstuhl

15:45 - 17:00  
Social Transformation  
Kerstin Hof, sebastian Dannenberg, Mariel renz, Jan Sonntag, Michael Ganß

Eingang Karnapp 22-24



Bewegungsraum:  
15:45 - 17:15 1. Cluster

Schellerdamm 22 - 24 | 2. Etage

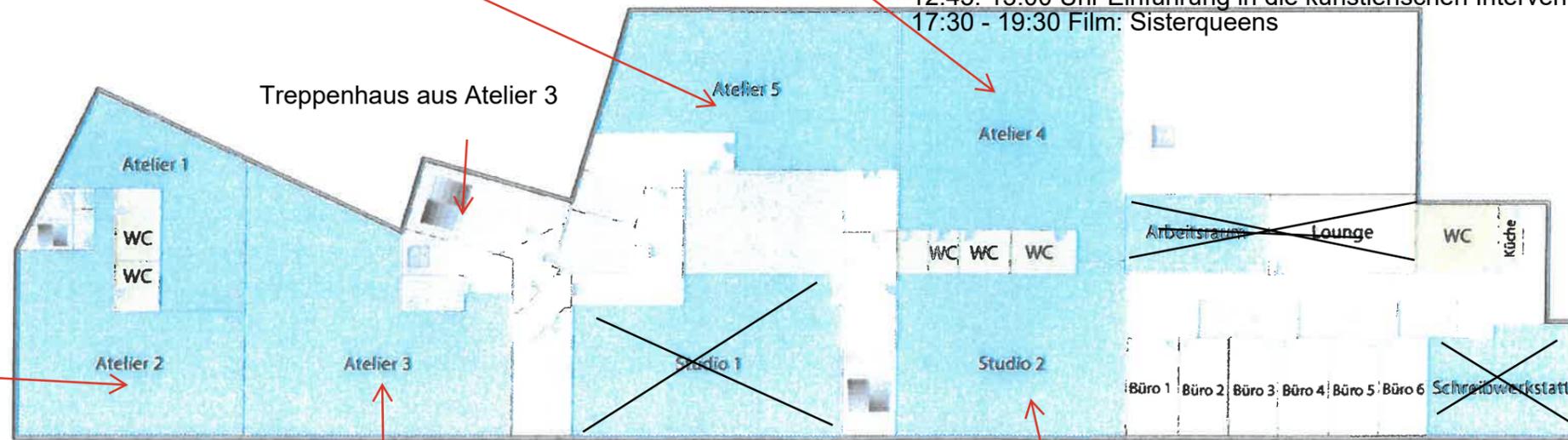
Seminarraum 2  
13:45 - 15:15 Politics of love  
Gudrun Helzel  
15:45 - 17:15: 2. Cluster  
17:30 - 19 Uhr Film- Gesichter  
einer Ausstellung

Seminarraum 3  
Widerstand! Ein sich fortentwickelnder...Bausatz  
Constanze Eckert, Doris Sprengel  
Workshop am Donnerstag 18.9.25, 13:45 - 15:15

Seminarraum 1  
15:45 - 17:15  
3. Cluster

Atelier 5:  
13:45 - 15:15 Zwischen Atem  
und Sprache, Judith Revers  
15:45 - 17:15: 4. Cluster

11:00 Begrüßung u. Einführung  
11:45 - 12:45 Keynote, B. Sturzenhecker  
12:45: 13.00 Uhr Einführung in die künstlerischen Interventionen der Tagung  
17:30 - 19:30 Film: Sisterqueens



Atelier 2  
13:45 - 15:15  
Radikale Machtkritik:  
Marion Gerards / Norbert Frieters-Reermann  
Sabine Wohlfarth  
Saman A. Sarabi (

Schellerdamm 22 - 24 | 3. Etage

Atelier 3  
13:45 - 15:15  
Streitbar: Kulturelle Bildung zwischen „Nutzen“ und „Umnutzen“  
Peter Tiedeken  
Aylin Can / Joey Blümel / Mario Cuadra

Studio 2 (Musikraum)  
13:45 - 15:15  
Rein in den Kiez  
Britta Noerenberg / Adrian Scholz Alva  
Nina Stoffersng (LKJ) Sachsen e.V.) / Trang Trần  
Nils Erhard)

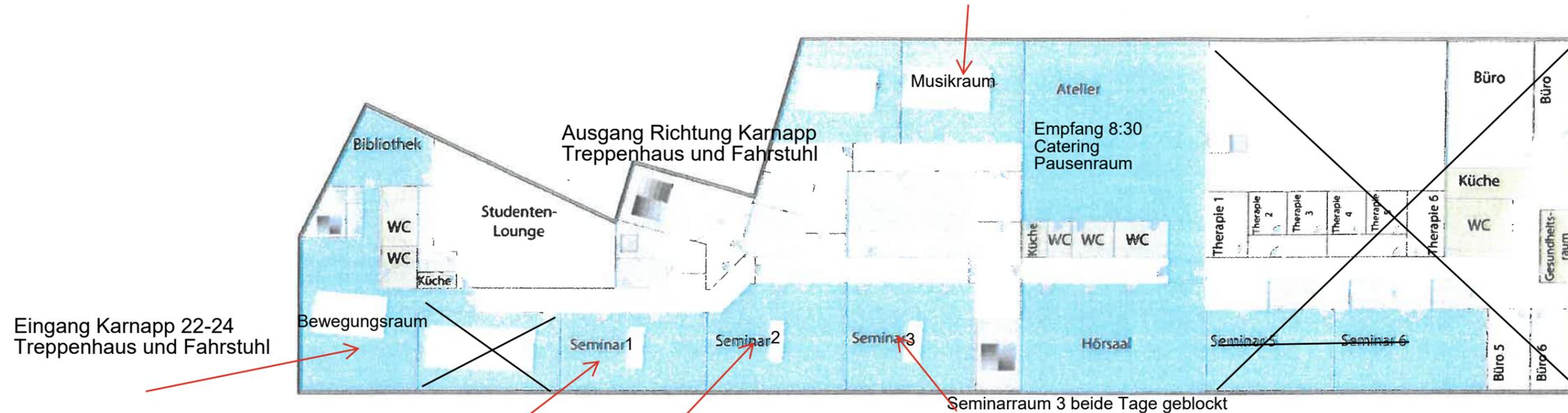
15:45 - 17:15 Forschungswerkstatt:  
Rabea Beier

Eingang Schellerdamm  
Treppenhaus und Fahrstuhl

# Freitag 19.9.25

MUSIKraum 2. Stock  
11:30 - 13:00  
Wehrhafte Demokratie  
Michelle Orth / Carlotta Stimpfle  
Johanna Borchert

Haupteingang und Fahrstuhl  
aus Harburger Schlosstraße



11:30 - 13:00  
Methoden der Theaterarbeit für Diskurs und Konflikte  
Alexander Limmer / Kai Müller  
Stefanie Sauer / Christian Gedschold (

## Schellerdamm 22 - 24 | 2. Etage

Seminarraum 1  
Neue (posthumane) Forschungs- und Theorieperspektiven  
Fabian Hofmann  
Luise Fischer

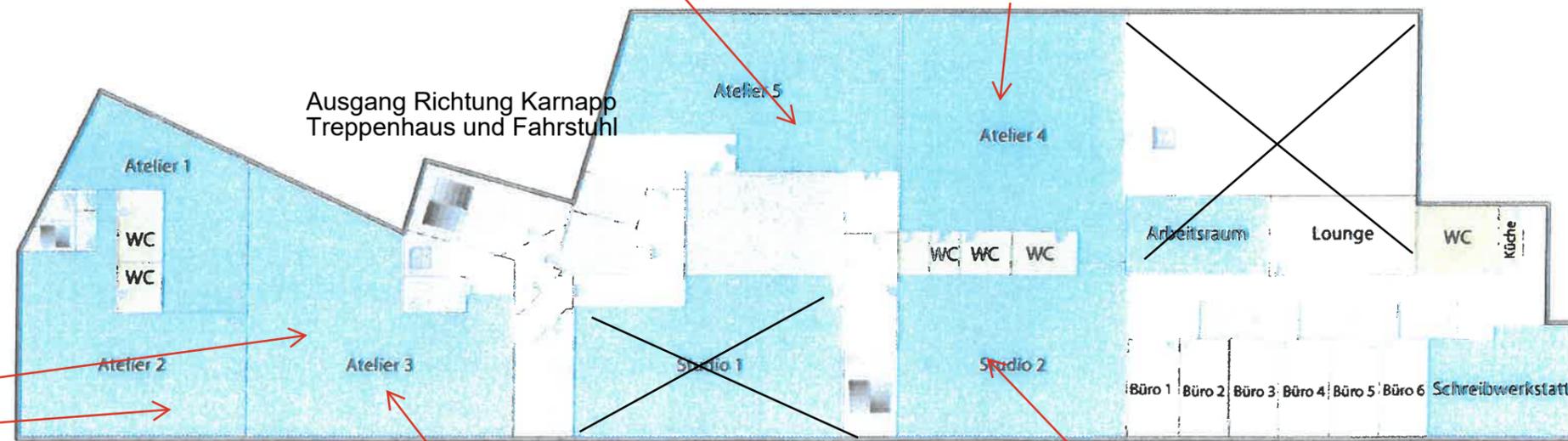
Seminarraum 2  
11:30 - 13:00  
Verlernen – Leitkonzept Kultureller Bildung  
Jocelyne Stahl

Seminarraum 3  
fortlaufend  
Widerstand! Ein sich fortentwickelnder...Bausatz  
Constanze Eckert, Doris Sprengel

Atelier 5  
11:30 - 13:00  
Von der Kritik zur Transformation

9:00 - 9:45 Key-Note  
Heidi Salaverria  
13:45 - 15 Uhr  
Fishbowl  
15-15:30 Abschluss- Tagungsrückblick

Eingang Karnapp 22-24  
Treppenhaus und Fahrstuhl



## Schellerdamm 22 - 24 | 3. Etage

Atelier 2 und Atelier 3  
9:45-11.00 Uhr World Café Atelier 2 und 3  
Kulturelle Bildung als Akteur in kulturellen und sozialen  
Transformationen -  
Handlungsverantwortung und Gestaltungspotenziale

Atelier 3:  
11:30 - 13 Uhr  
Künstlerischer Diskurs unter Bedingungen staatlicher Ordnung  
Michael Ganß, Sebastian Dannenberg  
Hannah Goebel

Studio 2 (Musikraum)  
11:30 - 13:00  
Community Music als regenerative...  
Karin Sauer

Eingang Schellerdamm 22-24  
Treppenhaus und Fahrstuhl in. den 3. Stock